

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 239.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Belegpreis für Halle und Magdeburg 250 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Quartier. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druckerei: Sächsische Zeitung, Halle a. S., Unter den Eichen (Sonntagsdruck). Druck, Bindungen.

Erste Ausgabe

Einzelgebühren für die jehochpaltene Zeitungs- oder deren Name für Halle und den Saalkreis 20 Pf., auswärts 30 Pf., Bestellen am Ende des rechnerischen Monats die Halle 100 Pf., Einzelgebühren bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Anzeigenvermittlern.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße 87, Hinterhaus, Eingang Nr. Traubengasse. Telefon 158; Redaktions-Telefon 1272. Verleger: Dr. Walter Oebenleben in Halle a. S.

Dienstag, 23. Mai 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt VI Nr. 16290. Druck und Vertrieb von Otto Zietze in Halle a. S.

Ein Schwarzer Tag.

Die Reichstagskommission für Elb-Lothringen hat am Freitag die neulich von ihr in 4. Lesung abgelehnte Reichslandverfassung in 5. Lesung angenommen. Dieser bedeutende Entschluß, dessen Tragweite augenscheinlich bei der Debatte, doch nur zu etwas aufzuheben zu bringen, kaum erkannt sein dürfte, ist auf andere Weise von der Reichspartei beantragten Paragraphen über die Freiheit des religiösen Bekenntnisses und über die Sprache mit 19 Stimmen gegen diejenigen der Konfessionen. Dies war das Ergebnis von Verhandlungen, welche die Regierung mit den Vertretern mit Ausschluß der Konfessionen im Bundesratszimmer gepflogen hatte. Auch die Sozialdemokraten hatten der dahingehenden Einladung des Staatssekretärs Debrüß folge geleistet — wie man sich denken kann, mit besonderem Vergnügen. Das schwerwiegende Jugendstadium in dieser Vereinbarung bietet § 3. Dieser enthielt in der Regierungsvorlage das Altersplundrecht. Die Kommission hatte in erster Lesung die Pluralität gestrichen und bestimmte als § 3: Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Es wurde ohne Erörterung abgestimmt, und dieser Beschluß erster Lesung, also das gleiche Wahlrecht mit allen Stimmen gegen die konfessionelle Bestätigung. Zum Schluß fand eine lange Geschäftsordnungsdebatte statt, ob eine Geschäftsordnungsvorgeschrieben werden sollte oder nicht. Schließlich verständigte man sich auf Vorschlag des Vorsitzenden darin, keine formelle Geschäftsordnung zu beschließen. Statt dessen wählte man folgende Formel: Die Kommission empfiehlt dem hohen Hause die Annahme des Gesetzesentwurfes. Die Mitglieder sämtlicher Parteien hatten indes erklärt, daß ihre Abstimmung in der Kommission ihre Fraktionen im Plenum in keiner Weise binde. In einer belohnenden Auseinandersetzung zwischen Mitgliedern der Sozialdemokraten und des Zentrum darüber, wie ihre Parteien sich verhalten würden, erklärte ein nicht im Elb-Loth geübtes Mitglied des Zentrum, sie würden mit Freuden dafür stimmen. Ein elb-Loth Mitglied der Sozialdemokraten bemerkte, seine Fraktion würde nur mitmachen, wenn aus den anderen Fraktionen nicht mehr als nur einzelne Abgeordnete dissentierten. So ist die derzeitige parlamentarische Lage des Entwurfs. Am meisten unstrittig erscheint der Sprachentwurf 24b, der gegen die Stimmen der Polen und des Abg. Gauß angenommen wurde. Der Paragraph lautet:

Die amtliche Geschäftsprache der Behörden und öffentlichen Anstalten sowie die Unterrichtssprache in den Schulen des Landes ist die deutsche.

In Landesteilen mit überwiegend französisch sprechender Bevölkerung können aus ferneren Ausnahmen ausgenommen der französischen Geschäftsprache nach Maßgabe des Gesetzes bestehend die amtliche Geschäftsprache vom 31. März 1872 (Gesetz für Elb-Lothringen) angeschlossen werden. Dasselbe kann der Staatsrat im Bedarfsfalle den Gebrauch der französischen als Unterrichtssprache entsprechend der bisherigen Übung auf Grund des § 4 des Gesetzes betreffend das Unterrichtswesen vom 12. Februar 1873 (Gesetz für Elb-Lothringen, S. 37) auch fernerhin gestatten.

Die etwaige Ablehnung dieses Paragraphen durch die Vollversammlung des Reichstages könnte vielleicht noch das ganze Gesetz zum Scheitern bringen, da die Freikonservativen ohne diese Wahrung ihre Zustimmung verweigern. Da aber die Regierung beabsichtigt ihren Wert darauf legt, daß wenigstens ein Teil der Reichstagen sich ihrem Sprung ins Punkte anschließen, so hat man eben den Sprachentwurf abgelehnt. Mit großer Genugtuung stellt denn auch der „Vorwärts“ fest:

„In den Vorlesungen waren dem Sprachentwurf die Sitznahme ferner ausgedrückt worden, daß er nicht mehr allzu gefährlich ist.“

Es ist bezeichnend, daß dies von der Sozialdemokratie ebenso klar erkannt ist wie auf der konservativen Gegenseite. Auch ein Teil der Freikonservativen dürfte deshalb nur sehr widerwillig für diesen zahllosen Paragraphen stimmen. Ob die Regierung, die sich am Freitag über die Modalitäten der Wahlrechtsvorlage ausließ, tatsächlich auch noch diesen letzten Schritt auf der schiefen Ebene des Entgegenkommens tun wird, werden wir einsehen als Nebenfalls haben die Deutschkonservativen in dieser Frage wieder einmal bewiesen, daß sie das feste und zuverlässige Bollwerk der Reichsstaatsauffassung bilden, in der die Größe und Wohlthat des Reiches begründet ist. Und der Auffassung der Reichstagsmehrheit, die auch in elb-Lothringischen Fragen ganz und gar vom demokratischen Freiheitsbegriff des Einzelnen und den besonderen Wünschen der Elb-Lothringer ausgeht, darf der preussische Konservatismus mit festem Bewußtsein die des Fürsten Bismarck entgegenstellen, der sich im Jahre 1895 beim Empfang einer Abordnung aus Köln unabweislich dahin geäußert hat:

„Die ganze Erhebung des Elb-Lothringens geschah in nicht aus Liebe der Einwohnern zu uns und nationaler Gewinn der deutschen Bevölkerung, sondern sie war für uns ein

rein geographisches Bedürfnis, den Ausgangspunkt der französischen Angriffe weiter wegzurücken, daß man sich wenigstens ausrichten kann, ehe sie bis Stuttgart vordringen. Daß auf dieser Scholle Menschen wohnen, die ihren deutschen Ursprung längst vergessen — ich will nicht sagen, daß das beauerlich wäre, ich würde ihnen ihre Existenz —, solange uns nicht abhalten, uns zu bedenken; es ist das Vaterland für uns wie das Glacis der Festung; im Belagerungsanlauf räumt man es unter Umständen, wie das bei jeder Belagerung vorkommen kann und wie die Franzosen es a. B. bei Hamburg getan haben. Das ist außerordentlich hart für jeden dabei betroffenen Deutschen. Aber, daß wir viel danach fragen, ob die Elb-Loth Deutsche sind oder nicht, das ist eine unbedeutende Zumutung, wie sie die Franzosen sich auch nicht haben gefallen lassen; sie haben immer gelaut, was ihnen paßte und was sie wollten, mit Rücksicht, aber mit Härte.“

Es braucht nicht verhehrt zu werden, daß in Preußen niemand daran denkt, die von den Franzosen beliebte Härte, wie sie in letzter Zeit namentlich gegenüber Freirentlegionären wieder in so vielfacher Weise hervorgetreten ist, auch unersetzlich annehmend. Aber rein sachlich muß einer Vorlage entgegengetreten werden, die das Glacis der deutschen Politik in eine radikalisierte Bevölkerung ausweicht, die noch bis in die letzte Zeit hinein den Beweis geliefert hat, wie wertlos sie die Bürgerpflicht zu bieten vermag, die der Reichstagsratler noch ungenügend als unerlässliche Bedingung für die Gewährung einer Verfassung gefordert hat. Wenn an dieser Aufspaltung noch ein Zweifel mit dem Hause hätte, so müßte ihn der Zweifel begleiten, mit dem die sozialdemokratische Presse die Annahme der Vorlage nach der Abstimmung am Freitag begrüßt hat.

Aus dem Landtage.

Das Abgeordnetenhaus wiederholte am Sonnabend zunächst die Abstimmung über den in voriger Sitzung handschriftlich abgeordneten Antrag des Abg. Müller-Rohlsch (Hr.) zur Feuerbestattungs-Vorlage. Der Antrag, der die Genehmigung von Krematorien von einer Zweidrittelmehrheit der Gemeindevertretung abhängig macht, wurde mit den Stimmen der Konfessionen und des Zentrum abermals angenommen, ebenso der § 2. In der Gesamtabstimmung wurde die Vorlage mit 156 gegen 155 Stimmen angenommen. Die Stimmzahl des Ergebnisses mit lösendem Resultat auf. Nummer zwei der Beratung der Wiedelung des Entwurfs fortgesetzt. Abg. v. Wenzel (Hr.) wandte sich gegen den freisinnigen Vorschlag, die Kreisordnung zu ändern. Dieser Vorschlag müsse lediglich zur Schaffung politischer Mehrheiten führen. Dem politischen Redner sei zu erwidern, daß die Deutschen mit Stolz auf die Anseher im Osten blühen. In der Ansehungsstellung dürfe ein Stillsitzen nicht eintreten. Sie mache aber auch eine stetige landwirtschaftliche Politik zur Voraussetzung. Abg. v. Dewitz-Odenburg (Hr.) behauptete die Differenz mit dem Stimmkreis und betonte, seine Freunde hätten dem Entschlusse gelehrt, nur in der Erwartung zugestimmt, daß es sofort angewendet werde und daß ihr sofort ein Vorparlamentgesetz folge. Abg. Dr. Friedberg (Hr.) wollte eine Verlangsamung der Ansehungsstellung nur dann billigen, wenn die Regierung gleichzeitig ein klares Programm entwerfe. Minister Frhr. v. Schorlemer betonte erneut, daß ein Wandel in der Stimmkreispolitik der Regierung nicht vorliege. Darauf wird ein Schlußantrag angenommen und die Denkschrift durch Kenntnisnahme erledigt. Es folgt die Beratung des Antrages der Budgetkommission über die Lage der staatlichen Bergwerke. Die Kommission empfiehlt Beseitigung von Mängeln in Bescholdungsfragen, Verbilligung der Selbstkosten, stetige Preispolitik usw. Abg. v. Rappeneim (Hr.) stellte sich im allgemeinen auf den Boden der Resolution und empfahl, die Neubildung des Kohlenpreises zu unterstützen. Minister v. Sydow sagte dies mit der Maßgabe zu, daß auch auf den Verbraucher Rücksicht genommen werde. Oberbergbauplaner v. Belsen führt den Willkür des Betriebsergebnisses nicht auf die staatliche Lohnpolitik zurück, sondern auf das Zusammenstreffen verschiedener Gründe, z. B. auf das Erkranken der Arbeiter und den früheren Abbruch der Beziehungen zu Frankreich. Abg. Bruch (Hr.) warnte vor beiden Mitteln an den Lohnpreiskriterien. Darauf trat Berkaug ein. Nach Mitteilung des Präsidenten ist das endgültige Ergebnis der Abstimmung zur Feuerbestattungs-Vorlage Annahme mit 157 (nicht 156) gegen 155 Stimmen. Montag: Kleinere Vorlagen, Anträge, Petitionen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag setzte am Sonnabend die zweite Lesung der Reichslandverfassung ab und nahm die Bestimmungen über die Hinterlassenenversorgung (§ 1243 bis 1252) fort. Es wurden die Kommissionsberichte aufrechtzuerhalten. Die §§ 1253 bis 1257 a betreffen die vorübergehende Krankenfürsorge. (Gesetzgebungsstellen usw.) § 1257 sah eine Genehmigungspflicht für die Versicherungsanstalten vor. Sozialistische und Sozialdemokraten be-

antragten die Streichung der Genehmigungspflicht. Die Abg. Dr. Lugdau (Hr.) und Schöckel begründeten die Anträge. Ministerialdirektor Caspar erklärte, daß § 1257 nur eine gewisse Mitwirkung der Aufsichtsbehörde beziehe. Die Abg. Giesberts (Hr.) und Hügel (Hr.) wandten sich gegen die Anträge, die dann auch abgelehnt wurden. Der Rest des zweiten Tages sowie das fünfte Tag wurden ohne wesentliche Debatte erledigt. Darauf trat Berkaug ein.

Deutsches Reich.

Ueber den Aufenthalt des Kaiserpaars in England meldet das Wolffsche Telegraphenbureau noch das Folgende: Wie wir von zuständigen Stelle erfahren, ist es Seiner Majestät dem Kaiser eine Genugtuung gewesen, daß es ihm möglich war, mit seinen nahen Verwandten an der denkwürdigen Feier der Entthüllung des seiner geliebten und verehrten Großmutter geweihten Monumentes teilzunehmen. Seine Majestät ist von dem Aufenthalt in England sehr befriedigt. Obwohl er als Ihre Majestät die Kaiserin liebt unter dem Eindruck der Wärme, mit welcher sie liberal begrüßt wurden, und sind erfreut über die Herlichkeit, welche ihrer Tochter bei ihrem ersten Besuch in England entgegengebracht worden ist.

Die Rückkehr des Kronprinzenpaars aus Ausland ist am Sonnabend abend 7 Uhr von Jaroslaw Selo über Palkisch erfolgt. Dort hatten sich am Sonnabend abend 10 Uhr zur Begrüßung des Kronprinzenpaars auf dem Bahnhofe der Generalgouverneur von Warschau und der Gouverneur von Kalisch eingefunden. Das kaiserliche Dragoner-Regiment des Kronprinzen hatte die Ehrenwache gestellt. Das ganze Regiment war neben dem Bahnhof aufgestellt. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, spielte die Musik die deutsche Nationalhymne. Der Generalgouverneur, die Gemahlin des Gouverneurs und der Oberst des Regiments überreichten der Kronprinzessin Blumensträuße. Der Kronprinz begrüßte in russischer Sprache die Mannschaften des Regiments, das in Paradeformation am Hof vorbeiging. Um 10 Uhr verließ der Zug den Bahnhof. Während des Bahnhofsaufenthaltes Mannschaften vom Regiment des Kronprinzen begrüßten den vorübergehenden Zug mit Hurraufen.

Zusatz: Der als Militärattaché bekannte bayerische General der Artillerie von Sauer, ehemals Flügeladjutant König Max II. von Bayern, ist in München im Alter von 77 Jahren gestorben.

Technische Austauschprofessoren. Wie verlautet, ist die Regierung der Vereinigten Staaten mit der deutschen Regierung in Verhandlungen getreten, um den Austausch von „technischen“ Professoren zwischen den technischen Hochschulen beider Länder in die Wege zu setzen. Ähnlich beschleunigt sich gegenüber, die Regierung der Union will als ersten Austauschprofessor den auch in Deutschland bekannten Erfinder der nach ihm benannten Turbine, Professor A. Perion Logan, entziehen.

Die Privatbeamtenversicherung. Der Gesetzentwurf zur Versicherung der Privatangestellten soll, wie im Reichstags mitgeteilt worden ist, in den aller nächsten Tagen dem Reichstags vorgelegt werden, nachdem der Bundesrat bereits vor längerer Zeit über die Formulierung der Vorlage Beschluß gefaßt hat. Bei der Stellungnahme des Bundesrats war nicht nur zu entscheiden, welche Änderungen an dem von Preußen vorgelegten Gesetzentwurf etwa vorzunehmen wären, sondern auch inwiefern die Einträge der verschiedenen Interessentengruppen gegen die Veranlagung des vereinfachten ersten Entwurfs berücksichtigt werden sollten. Nach dem „Tag“ soll an dem ursprünglichen Entwurf nur der Abschnitt über die zukünftige Eintragung der privaten Versicherungsstellen in den Rahmen des allgemeinen Gesetzes einer durchgreifenden Umgestaltung unterworfen sein. Diese Reformen sind in der neuen Bearbeitung der Vorlage mit Befugnis ausgespart worden, durch die sie der Reichsversicherung gleichgestellt werden; sie können diese erleben, während sie früher nur als Zusatzstellen gelten sollten.

Reichsdeutscher Mittelstandsverband. Eine Abordnung des Auslaufes zur Gründung eines Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes ist von dem Staatssekretär des Innern empfangen worden. Sie überreichte dem Staatssekretär zwei Denkschriften, von denen die eine die Forderungen des Detailantrages enthält, die andere, die den Grundgedanken an gemeinere Preise behandelt. Der Staatssekretär verhielt sich, daß er die beiden Denkschriften einer gründlichen Prüfung unterwerfen und gegebenenfalls als wertvolles Material benutzen werde.

Der Verband der Handelsvereine Deutschlands, C. B. (800 gemeinnützige Handelsvereine mit 60 000 Detailkaufleuten als Mitglieder), hat sein 34. Jahresfest am 19. Juni 1910 in Berlin (Verlag C. A. Nicolais, Bremen, Preis 2,50 Mk.) Der 310 Teilnehmer hatte Bonn, bearbeitet vom Generalsekretär Westphalens, enthält eine Reihe von den wichtigsten organisatorischen Arbeiten des Verbandes im Jahre 1910. Neben einer Schilderung der Verbandstätigkeit und ihrer Erfolge, dem histo-

graphischen Verhandlungsbericht und einen Aufsatz über die Westfrontenstellung enthält die Zeitung eine besondere Behandlung zahlreicher detailreicher Zusammenfassungen, die allgemeinen Interesse bieten. Spezial sind die Arbeiten über den zeitigen Stand der Befestigung von Stommermeren, Borens, Hauken, Großsillan und ähnlichen Großbetrieben im Kleinen haben in Deutschland, auch die Zusammenfassung über die bisher erlassenen Ausführungsbestimmungen zu den Ausverkaufspatographen (§§ 7 und 8) des neuen Reichsverordnungs zu erwähnen. Das Jahrbuch wird einen guten Einblick in erfolgreiche Geschäftsbetriebsverfahren des kaufmännischen Mittelstandes.

* **Stenographienferens.** Wie wir hören, ist die Beratung des aus 23 Mitgliedern bestehenden Sachverständigenauschusses der deutschen Stenographischen zur Schaffung einer deutschen Einheitssteno-graphie, die in den ersten Tagen des nächsten Monats unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrats Dr. Mehl im Reichsamt des Innern stattfinden sollte, auf einen späteren Termin verschoben. Die Beratungen werden am 23. Juni stattfinden.

Anstaud.

Das Befinden des Kaisers Franz Josef.

Die „Wiener Neue Pr.“ meldet: Hofrat v. Reuser, der auch während des Wiener Unfalls des Kaisers von Zeit zu Zeit zur ärztlichen Visite erufen, hat sich am Sonnabend zum Kaiser nach Gödöllö begeben. Das ungarische Kor.-Bureau erzählt von kompetenter Stelle: Die Berufung des Professors v. Reuser aus Wien zum Kaiser geschah bloß zu dem Zweck, damit v. Reuser sich von der Meinung der von ihm empfangenen Seilmethode überzeuge, die gegen den beim Kaiser zum Teil aufstehenden Spaltenreiz angewandt wird. Die ungarischen Regierungskreise befinden sich in Kenntnis dieser Berufung und meinen, daß ihre keine besondere Bedeutung beizulegen ist. Das Befinden des Kaisers ist seit Beginn seines Aufenthaltes in Gödöllö gleichmäßig wohl. Der Güterkrieg, der früher öfters aufgetreten ist, hat nachgelassen, ist aber noch immer nicht geschwunden.

Waroff.

Unter dem bei den Liberalen von Luana gegebenen Fremdenlegationären befinden sich folgende Deutsche: Burkard-Zürheim-Schaf, Goldmann-Bremser, Raub-Kottbus, Redert-Engersheim, Pallesen-Porbad, Trebs-Odenningen, Schömanner-Affen, Jansen-Weg, Meißner-Dresden; ferner ein Däne namens Petersen. Wie unter dem 11. Mai aus Moskau gemeldet wird, ist die Solonne Brulard an den Ufern des Sebus nahe bei der Einmündung des Wergha mit Wasser in Verbindung getreten. Das Gros der Solonne lagerte bei Sidi Gueddar. Der Marsch wurde ohne Zwischenfall fortgesetzt. Mehrere Abteilungen von Scharada und Beni Saffen, die vor Fez standen, sind auf die Nachricht von der Ankunft der Franzosen in ihre Heimat zurückgekehrt. Ein Angriff auf Fez hat seit dem 11. Mai nicht mehr stattgefunden.

Der Generalgouverneur von Ceuta hat einer Notablenversammlung der umliegenden Duars, die er hatte einberufen lassen, erklärt, Spanien werde keine militärische Operation unternehmen, die Stellungen aber, die es trafte des mit dem Wasser unterzeichneten Vertrags imma habe, besetzt halten.

* **Französisch-almantischer Zwischenfall.** In Monastir wurde ein französischer Ingenieur von einem Albanesen verhaftet, erschossen. Bei der Verfolgung des Albanesen wurden aus vielen Häusern Schüsse abgegeben, wobei ein Offizier und ein Türke verhandelt wurden. In Monastir herrscht große Aufregung.

Der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag. Die vereinigte deutsch-amerikanische und die vereinigte irisch-amerikanische Gesellschaft haben an dem Senat der Union das Gesuchen gestellt, den englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag abzulehnen.

Schweden. Die Verfassungskommission hat sich in ihrem Bericht über die Frage, ob der frühere Marineminister Ehrenbeerd wegen Überschreitung des Marinebudgets um 1 Million Kronen zur Verantwortung gezogen werden sollte, entgegen dem Worum seiner Mitglieder dahin ausgesprochen, daß sein Grund zu einem solchen Schritt vorliege.

Die verhängnisvollen Grenzfragen. Mitternachtsreden aus Teheran zufolge scheint ein Abkommen zwischen der türkischen und der persischen Regierung erzielt zu sein, das dahin geht, daß sie dem Schiedsgerichtshof im Haag jeden Punkt überweisen wollen, worüber auf einer demnächst in Konstantinopel stattfindenden Konferenz zur Beilegung der Grenzfragen keine Einigung erzielt werden kann.

Mexiko. Ein Telegramm aus Yucatan meldet, daß Madero auf dem Schlachtfeld von dem Genera Michajid nahm und erklärte, er gehe nach der Stadt Mexiko, um die Verwaltung zu modernisieren und ein neues Mexiko aufzubauen. Die aufrechterhaltenen Barden im Norden setzen sich. In Yucatan bleiben fünfshundert Mann zurück.

Eine furchtbare Flugkatastrophe in Paris.

Kriegsminister Vertcaux getötet. — Ministerpräsident Monis schwer verletzt.

Der gestrige Sonntag wird in den Annalen der französischen Geschichte und des Flugports ein Tag traurigen Gedenkens bleiben; denn Paris ist heimgesucht worden von einem schweren Unglück, dem an Tragik und schicksalsschwerer Wucht wohl kaum ein zweites in den letzten Jahren gleichzustellen ist, und das sicherlich weit über die Grenzen Frankreichs tiefstes Mitleid und Bedauern erregen wird. Auf dem Flugfeld in Issy-les-Moulineaux wurde nämlich der Kriegsminister Vertcaux von einem Flugapparat auf entsetzliche Weise getötet und Ministerpräsident Monis lebensgefährlich verletzt. Die ersten Drahtberichte über die Katastrophe, die in ganz Paris eine unbeschreibliche Aufregung hervorgerufen hat, meldeten:

Issy-les-Moulineaux, 21. Mai. Beim Start der Flieger für den Wettbewerb Paris-Madrid stürzte heute früh 6 1/2 Uhr das Flugzeug des Fliegers

Train, der wegen schlechten Funktionierens des Motors noch einmal landen wollte, in eine Menschenmenge, wobei Kriegsminister Vertcaux, Kriegsminister Vertcaux sowie ein höherer Offizier schwer verwundet wurden. Der Kriegsminister ist bereits gestorben. Ministerpräsident Monis hat beide Beine gebrochen, hat mehrere Rippen im Gesicht und liegt über innere Schmerzen; doch hofft man, ihn wiederherstellen zu können.

Eine ausführlichere Meldung aus Paris, 21. Mai, folgt:

Anschließend des von „Reit Parisien“ veranstalteten Wettfluges Paris-Madrid hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Flugfeld eingefunden. Das Wetter war trübe, und es herzte dazu in den höheren Luftschichten ziemlich stark Nordwind. Die Flüge sollten in Intervallen von fünf Minuten erfolgen. Zwei Flieger hatten bereits den Aufstieg unternommen; mehrere andere gaben den Flug wegen des starken Windes auf. Ein Aeroplan, der von d'Alfort gefleht wurde, kippte um; doch blieb der Flieger unverletzt. Gegen 6 1/2 Uhr stieg mit seinem Aeroplan der Flieger Train auf, der als ein tüchtiger Pilot gilt. Er machte eine halbe Stunde in einer Höhe von 80 Metern. Man sah, daß der Apparat stark schwante. Train setzte um und machte hierbei der Menge ein Zeichen, sich ihm nicht zu nähern. In diesem Augenblicke sah man eine Gruppe das Flugfeld durchqueren, um dem Aeroplan auszuweichen, der in einer Höhe von 3 Metern dahinfuhr. Der Flieger sah die Gruppe nicht und fuhr spät gegen sie. Man sah, wie er in die Menge hineinstieß. Ein Schrei des Entsetzens ging durch die Menge. Darauf erfuhr man, daß unter den Verwundeten sich der Ministerpräsident, der Kriegsminister und höhere Offiziere befanden.

„Ach, wir haben keine Zukunft!“

Als Vertcaux uns zu der Katastrophe soeben noch gemeldet:

Als Train nach mehreren vergeblichen Versuchen sich vom Boden erhob, kam ihm eine Abteilung Kavallerie in den Weg, die für die Gruppe der Minister und sonstigen offiziellen Persönlichkeiten Platz machte. An der Spitze des Juges schritten Ministerpräsident Monis und der Kriegsminister Vertcaux, beide kräftig vor Freude. Kurz vor dem Unglücksfall wurden die Minister fotografiert. Ein Mitglied des Verfalls näherte sich darauf der Gruppe und tat sie, sich von der Aufstiehsbahn zurückzuziehen. Es könne ein Unglück geben. Monis aber antwortete lachend: „Ach, wir haben keine Zukunft. Was soll uns passieren? Wir werden aber gleich fliegen.“ Das Flugzeug Trains war mit einer Art Windstichem versehen, der, wie der „Vof. 31g.“ aus Paris gemeldet wird, dem Flieger die Ansicht nach unten und vom Start beschränkte.

Der Leiter des Flug- und Sportplatzes Johannisthal, Berlin, Major von Schmidt,

äußerte, er sei stets bemüht gewesen, das Publikum über die mit dem Flugport verbundenen Gefahren aufzuklären, und er sei nicht müde geworden, von einem Betreten des abgeperrten Flugfeldes zu warnen. Im Gegensatz zu Frankreich hätten wir in Deutschland längst Bestimmungen für die Einrichtung und den Betrieb von Flugplätzen, die sich bewährt haben. Auf dem Unglücksplatze bei Paris befanden sich zahlreiche Personen auf der Bahn, die hierzu keine Berechtigung hatten. Die zur Abperrung vermandeten Truppen waren unzureichend und der Wachdienst wurde auch nicht streng genug durchgeführt.

Des Kriegsministers Lebensgang.

Der auf so schreckliche Weise verunglückte Kriegsminister Vertcaux stand im 60. Lebensjahre. Mit großem Vermögen zur Welt gekommen, widmete er sich der feinsten Pferdezucht. Er war sehr geliebt, war es sein Ehegatte, es meinte ich zum Heftbesten zum bringen. Im Department Seine-et-Oise gewann er sich viele Freunde und den Deputierten. Als Anbeter der Ungebeteten geführt wurde, suchte Vertcaux durch Uebnahme des Kriegsprotokollens das Ministerium Combes zu retten. Seitdem trat er in der Kammer der Abgeordneten der linken äußerlich beiseite. Eine chronische Nierenerkrankung machte ihn als Kriegsminister nicht gerade beliebt. Bei verschiedenen Anlässen, und gerade in den letzten Tagen, ist er besonders für die Flugtechnik eingetreten, hat selbst einen Flug als Passagier mitgemacht und die Bedeutung der Aviation für die Armee mit besonderer Begeisterung gerühmt.

Der Bericht des Fliegers Train.

Ueber die Vorgänge bei der entsetzlichen Katastrophe hat der Luftfahrer Train selbst folgende Darstellung gegeben:

„Ich war mit meinem Freunde Bonnier als Passagier an Bord des Apparates in der den offiziellen Tribünen gegenüberliegenden Ecke des Flugfeldes aufsitzen. Ich merkte ich, daß der Motor nicht recht gehen wollte. Wir flogen in nur geringer Höhe. Da der Sitz des Apparates etwas zu tief eingebaut ist, so konnten wir nicht Genues sehen. Ich war aber der Meinung, daß das Feld vorrichtigsmäßig frei wäre und beschloß, zu landen. Da erwiderte ich plötzlich bei mir eine Heftige Stürze, die quer über den Platz geritten kam. Da ich nicht mehr über sie hinweg zu kommen vermochte, gab ich ihnen Zeichen, daß sie ausweichen möchten. Die Soldaten sprengten daraufhin auseinander. Ich lag im Apparat, der immer tiefer sank, brist nach rechts herum. Erst in diesem Augenblicke gewahrte ich eine Gruppe von Herren. Doch es war zu spät. Der Apparat stieß plötzlich auf dem Erdboden nieder und das furchtbare Unglück war geschehen.“

Die Ursache des Unglücks.

Ueber die wahre Ursache der Katastrophe ist man in Paris übereinstimmend der Meinung, daß die vorerwähnte Mäherrung ungenügend war.

Von dem mehr als 600 000 Fußquadrat drännte immer ein großer Teil mit Ungleichheit über die Ueberrungslinien hinaus. Infolgedessen mußten die Aluzifferen ständig von einem Ort zum anderen über das ganze Feld hinziehen, um da oder dort wieder Ordnung zu schaffen. Eine dieser Ueberrungen ist die direkte Veranlassung der Katastrophe. Der Herr Vertcaux hatte die besten seine Ehre, der Kriegsminister Vertcaux, Polizeipräsident Lepine, der bekannte Großindustrielle Deutsch de la Meurthe hatten die Tribüne der Ehrengäste verlassen und sich auf das Feld begeben. Dort waren sie durch die heranretende Aluzifferabteilung am Aussteigen verhindert, so daß sie den niedergebenden Apparat zu spät erwiderten. Einige der Herren hatten die Gestirgen gegenwart, sich im letzten Augenblicke auf dem Erdboden zu werfen und sie kamen dadurch mit dem Schrecken davon. Es war ein unbeschreiblicher Beifall der Leiter der Veranstaltung, die so schwer betroffenen Ehrengäste sich von der Tribüne entfernten und auf das Feld hinausgehen zu lassen. Der Flieger Train scheint an dem entsetzlichen Unglück unschuldig zu sein.

Der Ministerrat über die Katastrophe.

Ein im Glanzpalast abgehaltener Ministerrat betraute den Minister des Innern Cruppi mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Kriegsministers. In der Beratung haben die Minister keine Ernennung eines interimistischen Ministers des Innern ins Auge gefaßt, da der Unterstaatssekretär Constant die Fähigkeit besitzt, die laufenden Geschäfte zu erledigen. Schwierigkeiten würden sich nur ergeben, wenn der Zustand Monis' sich verschlimmern sollte. Für die Betrauung Cruppi mit der zeitweiligen Führung der Geschäfte des Kriegsministers wurde die Richtigkeit auf die maroffanische Angelegenheit aussschlaggebend. Da die Organisation der Hilfskolonne von Vertcaux und Cruppi in gegenseitigem Einvernehmen vorbereitet worden war, waren Kallieres und die Minister der Ansicht, daß Cruppi dazu bestimmt wäre, die Verantwortung für die der Kolonne zu erweisen den Funktionen zu übernehmen. Der Ministerrat hat sich ferner entschlossen, den Empfang des Königs von Serbien in Paris wegen des Unglücks zu vertagen. Der französische Gesandte in Belgrad ist sofort nach Paris abgereist, um dem gegenwärtig dort schon eingetroffenen König diese Wünsche der Regierung zu übermitteln.

Das Befinden des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Monis wurde das Ministerium des Innern gebracht, wo er ärztliche Behandlung genommen wurde. Der Sohn des Ministerpräsidenten, Antoine Monis, erlitt bei dem Unglücksfall eine leichte Verletzung am Bein. Präsident Kallieres begab sich sofort persönlich in das Ministerium, um sich nach dem Zustande Monis' zu erkundigen. Die Minister kamen, wurden aber nicht zu dem Verletzten vorgelassen. Der Ministerpräsident hielt bei vollen Bewußtsein und ertrug mit großer Standhaftigkeit die Einrichtung des Untersuchungsraumes sowie das Verändern der Rippenwunde im Gesicht. Der Ministerpräsident leidet auch an inneren Schmerzen, die vielleicht auf Rippenverletzungen zurückzuführen sind. Monis fragte, ob es noch andere Verletzte gäbe. Man hat ihm bis jetzt nur 26 Verletzte benannt.

Ein im Laufe des Sonntagvormittag über das Befinden des Ministerpräsidenten Monis ausgegebener

Krankeitsbericht

folgt:

Der Unglücksfall hat einen schweren komplizierten Verlauf der beiden Knochen des rechten Unterarmes zur Folge gehabt, der jetzt eingericht ist, ferner eine Quetschung und eine Wunde an den Augenlidern und im Gesicht, die vernäht werden muß, während die Augen unverletzt sind, endlich einen Bruch des Luftröhrenknorpels. Die Schädeldede ist nicht verletzt. Der Ministerpräsident verpönt Schmerzen in der Brust und im Unterleib. Monis ist fieberfrei und der Puls fast normal.

Dr. Crouzon, einer der ersten an sein Lager geeilten Aerzte, sprach sich wie folgt aus: „Man kann nicht gerade sagen, daß Monis tödlich verletzt ist. Ihm beunruhigen nur die Unterleibsbeschwerden, über die wir erst am Montag nähere Angaben machen können.“

Beitritt des deutschen Reichsanzlers.

Der deutsche Reichsanzler und der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann sprach bei dem französischen Votschaffer in Berlin vor, um ihm ihr Beileid zu dem Unglücksfall auszusprechen. Der Reichsanzler hat ferner der deutschen Votschaffer in Paris beauftragt, der französischen Regierung die Teilnahme der Reichsregierung am dem erschütternden Unglücksfalle auszusprechen.

Verbot und Wiedereingewöhnung des Fluges Paris-Madrid.

Polizeipräsident Lepine hatte sofort nach der Katastrophe die Fortsetzung der Flugversuche verboten und dem Direktor der in verantwortlichen Stellung, des „Reit Parisien“ auch in diesem Sinne nach Angoulême der ersten Station des Fluges nach Madrid, telegraphische Nachfrist gegeben. Um 9 Uhr am Sonntag nachmittag wurde indessen aus dem Ministerium des Innern folgende Note bekannt:

Der schwerverletzte Ministerpräsident Monis hat trotz der unerträglichen Schmerzen, die er auszuhalten hat, den Wunsch ausgesprochen, daß der Wettbewerb Paris-Madrid, dessen Fortsetzung heute morgen durch Herrn Lepine untersagt worden war, nicht unterbrochen werden möge. Durch einen Vertreter hat er in diesem Sinne zugleich ein Dekret ausfertigen lassen. Die Kommission des Verfalls hat danach beschloffen, den Wettbewerb Paris-Madrid früh 4 Uhr wieder aufzunehmen.

60 Personen verletzt.

Bei dem Gedränge, welches nach dem Bekanntwerden des Unglücks von Issy-les-Moulineaux in der Menge entstand, wurden 60 Personen verletzt.

Die letzten Meldungen.

Bei Reaktionschluß laufen noch folgende Telegramme ein:

Paris, 22. Mai. Die Leiche des Kriegsministers Vertcaux ist gestern abend aufgehahrt worden. Ministerpräsident Monis hatte um 11 Uhr abends ganz still. Die Schmerzen in den Beinen haben nachgelassen, die Schmerzen im Unterleib und in der Brust waren fast ganz verschwunden.

Paris, 22. Mai. Wie die „Agence Havas“ meldet, wird die Beerdigung des Kriegsministers Vertcaux am Donnerstag oder Freitag erfolgen. Der König von Serbien soll die Absicht haben, als Privatmann an ihr teilzunehmen.

Paris, 22. Mai. Wie in der Presse, so beschäftigt man sich auch in parlamentarischen Kreisen mit den etwaigen politischen Folgen der gestrigen Katastrophe. Die radikalen und die sozialistischen-radikalen Deputierten sind amnest für die Ansicht, daß der Ministerpräsident, wenn er auch für längere Zeit an das Krankenlager gefesselt sei, in der Lage sei, die Leitung der Reichsregierung fortzusetzen. Von mehreren sozialistischen und gemäßigten republikanischen Deputierten wurde jedoch darauf hingewiesen, daß das Parlament in der beginnenden Sommerzeit überaus wichtige Angelegenheiten zu beraten haben werde, so betreffend Maroffas, des Budgets, der Arbeiterpenionen, der Wahlreform, der Wiedereingewöhnung der entlassenen Offiziere ufm. Es könnten sich dann Situationen ergeben, bei denen nur der verantwortliche Leiter des Kabinetts eingreifen haben würde. In der Umgebung des Ministerpräsidenten erklärt man, es sei kein Grund vorhanden, daß Monis zurücktrete, da er in der Lage

sei, die Geschäfte fortzuführen. Die morgige Eröffnungssitzung der Kammer wird voraussichtlich nach einer Ansprache des Präsidenten Briffon und nach Genehmigung des Kredits für das nationale Wegverkehrsnetz am Freitag der Kammer ausgeschrieben werden. Daselbst dürfte im Senat geschehen.

Paris, 22. Mai. Kaiser Wilhelm hat an den Präsidenten der Kaiserlichen Reichsversammlung ein Telegramm geschickt, in dem er erklärt, welche Würdigung er empfinden habe, als er den Tod der Kaiserin erfuhr. Der Kaiser übermittelte gleichzeitig Wünsche für die Wiederherstellung des Kaiserpräsidenten Monis. Nach der Kaiserin von Wladimir fand an den Präsidenten ein Telegramm, in dem er in herzlichen Worten ausdrückt, welchen Anteil er an der Krone der Kaiserin nehme, und in dem er Monis seine Wiederherstellung wünscht.

Paris, 22. Mai. Der Polizeipräsident Lépine erteilte einen Bericht über den Vorgang der Katastrophe folgenden Bericht: Wir hatten die Kräfte an Ansehen der Flugbesatzung verlassen, um die Flugzeuge zu beschützen. Als wir bei der Rückkehr schnell das Flugfeld durchquerten, sah ich eine Militärflugmaschine auf uns zufliegen. Ich ging den Weibern entgegen und rief dem kommandierenden Offizier zu: Warum kommen Sie hierher? Weil man mir den Befehl gegeben hat, die Ordnungsmäßigkeiten an diesem Punkte zu verstärken. Ich entgegnete: Sie können fortgehen, wir brauchen niemand. In diesem Augenblick sah ich einen Aeroplan, der nach der Richtung flog, wo wir uns befanden. Ich hatte nicht den Eindruck, daß der Aeroplan landen könnte, da er nur sehr niedrig flog. Ohne mich umzuwenden, rief ich die hinter mir gehenden Gruppe, bei der sich der Ministerpräsident und der Kriegsminister befanden, zu: Nach rechts! Nach rechts! und machte dabei mit der Hand ein entsprechendes Zeichen. Als ich mich umdrehte, sah ich zu meinem Entsetzen, wie der Aeroplan in die Gruppe hineinstürzte.

Paris, 22. Mai. Für den Start zu dem Festzuge Paris-Modul, an dem sich nur eine geringe Menschenmenge eingefunden hatte, ist ein großer Ordnungsbefehl ausgehoben worden. Es herrschte dichter Nebel. Der Zug trat um 4 Uhr 11 Min. auf. Drei Flieger erklärten, nicht zu starten.

Paris, 22. Mai. Ministerpräsident Monis unterließ sich mit dem Abgeordneten Mader über den bevorstehenden Flug. Er sagte: Es werde dem Start beizuhelfen, aber ich bin nicht ohne Bedenken. Es wird eine große Menschenmenge dabei sein, und ein Unglück ist immer zu befürchten. Wenn ein Flugzeug in die Zuschauer hineinstürzte, es wäre entsetzlich. Ich wollte, der Sonntag wäre vorher. Ein Berichterstatter meldet, daß der Versuch, als er sah, wie sich die Truppen oft vergeblich bemühten, die Zuschauermenge zurückzuführen, zum Polizeipräsidenten Lépine sagte: Wie wäre es, wenn ich ein gutes Beispiel geben und nach den Tribünen zurückkehren? Einige Sekunden später ereignete sich die Katastrophe.

Die Luftschiffahrt.

„R. 2“ und „R. 6“.

In Zitterfeld fand am 19. Mai durch den Hauptmann von Zena dem Luftschiffballon in Berlin und durch den Ingenieur Wöhr eine Untersuchung des verunglückten Militärballons „R. 2“ statt. Es ergab, daß das Militärluftschiff vollständig intakt ist mit Ausnahme einer Verletzung der Hülle, die auf 10 Meter geplatzt ist, und einer leichten Gondelverfälschung.

Das Luftschiff „Barietol 6“, das bekanntlich der Luftverlehrgesellschaft gehört und sich augenblicklich in den Witterfelder Gärten befindet, soll, wie verlautet, bei geeignetem Wetter in der Nacht zum 23. Mai von Zitterfeld aus zur Fahrt nach Hamburg aufsteigen, wo es am 24. eintreffen soll. Am diesem Tage soll in Hamburg ein Muniment veranfaßt werden. Nach der Ankunft werden Passagierfahrten veranfaßt. Das Luftschiff bleibt voraussichtlich mehrere Wochen in Hamburg.

30000 Rubel (?) für einen Aeroplanflug St. Petersburg-Modul und zurück.

Die russische Regierung soll beschließen, zur Hebung des Flugportes und der Flugzeugindustrie 300 000 Rubel (?) für einen Flug von St. Petersburg nach Moskau und von Moskau nach St. Petersburg zurück auszugeben. Der Flug soll für Ein- und Zweibecker bestimmt sein.

Wieder ein schwerer Unglücksfall auf dem Flugplatz.

Aus Augsburg, 22. Mai, wird gemeldet: Als der Grabelieger Ingenieur Schwand gestern abend nach einigen wohlwollenden Rundflügen in die Zellhöle zurückkehren wollte, durchdrang die nach vielen Landenden zählende Menschenmenge den Nordost. Beim Gedränge wurde die Frau des Schiffbauers Weich von dem Propeller herab am Kopf getroffen, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Zwei andere Personen wurden gleichfalls nicht unbedenklich verletzt.

Der Hundflug durch Saasen.

Der offizielle Anfang des Hundfluges durch Saasen wurde am Sonntag in Chemnitz durch lokale Schenke und kurze Heberflüge eingeleitet.

Der Bunterflug am Osterfest.

Aus Waden-Ors, 21. Mai, wird weiter gemeldet: Um 5 Uhr früh begann heute der Start nach Freiburg. Es starteten

Jeannin, Girt, Baumlin, Ingenieur Brunhuber, der als Passagier der Luftkugel nach dem Mannheimer Grenadier-Regiment mitnahm, und Diplomingenieur Ritterstatter, der seine Frau mitnahm. Der Start ging nicht von statten. Helens und Berning sind noch mit der Verbesserung ihrer Apparate beschäftigt. Sodann besaß der Luftkugelmann aus Freiburg, R. 21. Mai: Als erster traf auf dem heiligen Flugplatz Jeannin um 7 Uhr 10 Minuten ein, nachdem er um 6 Uhr 37 Minuten die Zwischenstation in Offenburg vorgenommen hatte. Als zweiter traf Brunhuber eine Minute später ein, der um 6 Uhr 32 Minuten in Offenburg gelandet war. Um 7 Uhr 25 Minuten erreichte Baumlin das Ziel; er war um 6 Uhr 40 Minuten in Offenburg wieder aufgefahren. Girt, der um 6 Uhr 40 Min. in Offenburg aufgefahren war, traf in Freiburg um 10 Uhr 14 Min. glücklich ein. Er hatte sich unterwegs verirrt und war ins Elstal abgetrieben worden. Die Flieger sollen heute nachmittags bei günstiger Witterung Schiffe ausfahren und im Anflug auf dem nach Wülhausen i. S. weiterfliegen.

Vermischtes.

Des Kaisers Tochter.

Die Schriftstellerin Margarethe von Königsberg entwirft aus Anlaß des Londoner Besuchs des Kaiserpaars und seiner Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise, in einem Londoner Blatte folgende anschauliche Beschreibung von der Persönlichkeit und dem Wesen der Prinzessin: Des Kaisers Tochter hat die Herzen der Londoner im Sturm erobert. Ueberrastet sie die Bevölkerung durch ihr gemüthliches Wesen und ihr bei Gelegenheiten höchstes Interesse für jeden, mit dem sie in Berührung kommt. Schön, blauäugig, über mittelgroß, von anmuthig schlanken und dabei gediegenem kräftiger Gestalt, zeigt in ihren Bewegungen und in ihrer Sprechweise, und mit einem Gesichtsausdruck, sobald sie mit jemand spricht, als wenn sie gerade mit dem bedeutendsten Individuum der Welt in Unterredung wäre. Meist bekennt sie sich mit der Prinzessin befreundet von ihrer Kindheit her, das erste Mal kam ich mit ihr in nähere Berührung, als sie noch ein kleines Mädchen von vier Jahren war. Damals spielten sie und ihre Brüder zusammen auf dem Sandhau in Park von Windsor. Sie führte über ihre Brüder ein freies Regiment. Ihr liebster Wunsch ist als Gelehrte, und alles, was sie ist, ist sie mit dem Stolz einer kleinen Königin, die sich, doch für ihre Untertanen gehalten. Um die Wahrheit zu sagen, der Kaiser vermag sie damals herzlich, und die Kaiserin mußte einsteifen, damit ihr nicht aller Willen gelassen würde. Die Prinzessin hat in der Zeit ihre Tochter gezogen, denn sie wählte die persönlich alles aus, was sie liebte, und alles, was sie liebte, in Beziehung stand und empfing nicht nur wöchentlich einen Bericht über die Leistungen der Prinzessin, sondern war auch häufig im Schulzimmer anwesend. Die Kaiserin ist, wie alle deutschen Fürstinnen, sehr häuslich. Deshalb hat sie eifrig dafür gesorgt, daß ihre Tochter sich in bester Weise betätige. Eine Zeitlang wurde sie für Tag damit beschäftigt, die Prinzessin in die Hauswirtschaftlichen einzuwöhnen. So ist die Prinzessin so häuslich erzogen worden wie irgend ein Mädchen ihres Landes. Eines ihrer größten Vergnügungen besteht darin, früh am Morgen den Platz ihrer Mutter einzunehmen, ihrem Vater den Kaffee zuzusetzen und ihm die Frühsuppe zu freichen, bevor er seinen Antritt unternimmt, wenn selbst der größte Teil des früh aufstehenden Pöbels noch im Schlafe liegt. Wenn es nötig wäre, könnte die Prinzessin ein recht anständiges Mittagessen kochen, denn sie verzieht sich auf diese Kunst und hat bei der Zubereitung von Speisen das, was man mit einem feinsinnigen Aussehen die letzte Ehre nennt. Wie in den häuslichen Tugenden, so hat die Prinzessin auch in der schönen Kunst die Sparfamkeit eine gute Schule empfangen. Weder der Kaiser noch die Kaiserin haben irgendwelche Verdingung und haben ihre Kinder den wahren Wert des Geldes erkennen gelehrt. So ist es noch jetzt, obwohl die junge Prinzessin über ihre eigenen Ausgaben verfügt und ihre Solenne bis zu einem gewissen Punkte sich selbst ausbilden darf. Die Prinzessin hat wie für Vater und Mutter die Wurst und die schönen Künste und ahnelt ihm überhaupt in vieler Hinsicht. Sie ist in vier oder fünf Sprachen trefflich zu Hause und spricht englisch mit einem Akzent, dem man kaum die Ausländerin anmerkt.

Märchenhafte Beleuchtung der Einweihung König Chulalongkorns durch Öram-Lampen. Die Öram-Lampe, dieses moderne Beleuchtungsmittel, hat auch im fernsten Norden einer himmlischen Stunde Glanz verliehen: Die Verbrennung Chulalongkorns, des Königs von Siam, wurde durch nicht weniger als 100 000 Öram-Öram-Lampen der Berliner Luergesellschaft beleuchtet. Die flammenden Leuchten schildern in leuchtenden Farben die unbeschreibliche Prachtentfaltung bei dem nächsten Schauspiele. — Wieder ein Sieg der deutschen Luftfahrt!

Explosionskatastrophe in Frankreich. Am Sonntag ereignete sich eine folgenschwere Explosion auf dem Hochufer der Grüber Wende in Joux bei Nancy. Anfolge einer Gasentzündung flog ein Teil eines Dampfes in die Luft. Dabei wurden sechs Arbeiter getödtet und über 20 mehr oder weniger schwer verletzt.

Temperaturverhältnisse in Amerika. Dem „Observer“ wird aus New-York berichtet, das gesamte Gebiet der Union zwischen der Atlantischen Küste und dem Mississippi ist während der letzten Tage von fürchterlicher Hitze heimgesucht worden. In Philadelphia stieg die Temperatur auf 26 Grad Reaumur im Schatten. Dies hatte acht Todesfälle und viele Erkrankungen zur Folge. In Cincinnati erreichte das Thermometer 29 Grad Reaumur, 45 000 Kinder erkrankten wegen der Hitze frei. 14 Gemadene wurden an einem Tage am St. Louis erkrankt ins Hospital gebracht. Auch in Chicago erkrankten Tausende infolge des Dampfes. In New-York verbindet eine Weise vom Meer die schlimmsten Windstürme der Hitze auf die Menschen. Die bei der Gluthitze herrschende Hitze bedroht jedoch die Wasserleitung New-Yorks. Zu gleicher Zeit wird vom New-Yorker-Bericht und aus einzelnen Teilen von Nevada und Wyoming Schnee und Frost gemeldet.

Landwirtschaftliches.

— Maul- und Klauenpest. Vom 16. d. M. sind zwei gemeldet: Die Maul- und Klauenpest hat sich jetzt auch auf dem Schiffslande ihren Ausgang genommen. Unter dem Schiffslande zweier Einwohner in Reagenfeld u. St. (Reis Heiligenfeld) ist die gefährliche Seuche ausgebrochen. — Sodann befragt eine Meldung aus Weibene: Am benachbarten Gebirge greift die Maul- und Klauenpest trotz der Maßnahmen der Behörden in die Gänge ein und verbreitet sich. In den letzten Tagen ist sie in weiteren 30 Weibene ausgebrochen, jedoch nurmehr über 100 Menschen von der Seuche betroffen sind.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 20. Mai 1911.

Hochzeiten: Der Arbeiter Hermann Albrecht und Martha Winkmann, Waisenstraße 47. Der Arbeiter Carl Höpfer, Waisenstraße 63 und Emma Meyer, Waisenstraße 40. Der Arbeiter Otto Endlich, Schützstr. 41 und Anna Höpfer, Schützstr. 2. Der Kaufmann Paul Gaiser, Marienstr. 18 und Karoline Ost, Königsstr. 81. Der Vertriebsleiter Dr. jur. Paul Zaunmann, Weinbergstr. 18 und Maria v. Haber, Lindenstr. 14. Der Arbeiter Hermann Rumpf, Waisenstraße 5 und Frieda Weidmann, St. Braunsstr. 6. **Geborene:** Dem Wagnermeister Rudolf Rahn, Waisenstr. 18, S. Heber. Dem Müllersmeister Karl Röhne, Schützstr. 30, S. Johanne. Dem Räder Arbeiter Winger, Zorstr. 52, S. Ruder. Dem Former Hermann Dittmar, Zorstr. 1, S. Kurt. Dem Arbeiter Otto Wappits, Rattichstr. 3, S. Max. **Storben:** Des Königl. Bahnmeisters Carl Blume F. Zornberg, 63, Waisenstraße 7, Des Weidenföhrer Paul Gailly aus Wittenberg, 63, Waisenstraße 7. **Kirchliche Angelegenheiten:** Der Gemeindevorstand, Waisenstraße 7, S. Schmidt, Köhler. Der Gemeindevorstand, Waisenstraße 7, S. Schmidt, Köhler.

Halle (Nord), Brunnentstr. 3a. Meldungen vom 20. Mai 1911.

Hochzeiten: Der Dreher Paul Böhm, Braunsstr. 4 und Margarete Wödel, Körnerstr. 4. Der Wauer Gustav Heitz, Braunsstraße 20 und Anna Zöhne, Köhlerstr. 9. Der Schlossermeister Franz Frey, Königsstr. 35 und Ida Jennische geb. Orbsch, Körnerstr. 5a. Der Blumenhändler Paul Wiegand und Frieda Wiegand, St. Waisenstraße 38. Der Geschäftsführer Traugott Rittfeldt und Anna Neumann, Köhlerstr. 7. **Geborene:** Der Arbeiter Ernst Hennig, Burgstr. 63, S. Seing. **Storben:** Der Privatmann Johann Kober, 77 J., Friedrichstraße 2.

Wetterbericht des offiziellen Wetterdienstes vom 22. Mai, ist 7 Uhr.

Ort	Luftdruck	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur höherer Luftschicht	Temperatur niedrigerer Luftschicht	Wolken in 1000 m
Halle	761,6	11	NW 1	wolkig	15	7	—
Zornung	761,1	9	W 2	heiter	15	6	—
Nordhausen	761,8	9	W 2	„	15	5	—
Magdeburg	761,5	10	NNW 2	„	17	6	—
Waldenburg	761,5	10	NW 2	„	17	1	—
Wrede:		3	NW 4	„	6	1	—

Das östliche Deutschland steht noch unter dem Einfluß des über Westeuropa herüberziehenden Tiefes, es dauert daher dort bei trübigen, nördlichen Winden das wolfige, kühlte Regenwetter fort. Am Rheinflusse, wo Niederschläge aufgetreten sind, tritt hellere, wenn auch Erhöhen die Temperatur wieder unter den Gefrierpunkt. Da nunmehr der bei Island erregene Luftwirbel ostwärts vorrücken wird, so haben wir bei südwestlichen Winden wieder milderes Wetter zu erwarten, für morgen dürften allerdings noch keine nennenswerten Niederschläge bevorstehen.

Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstes für Sonntag, 23. Mai: Zunehmende Bewölkung, wärmer, spärlicher Regen, Südwind.

Unter Wabeburger Witwenvereinskomitee findet am 28. Mai folgende Veranstaltung statt: **Vorabendessen** am 28. Mai: Vorabendessen trocken, teils heiter, teils wolfig, nachts kühl, am Tage etwas wärmer. **Vorabendessen** am 24. Mai: Wolkig heiter, trocken, zunehmende Erwärmung, doch nachts noch kühl.

Wasserstände am 22. Mai:

Saale u. Unstrut: Halle Unstr. + 1,76, Zörbig Unstr. + 2,00, Wörlitz + 1,14, Bernburg Unstr. + 1,30, Halle Ob. + 1,08, Halle Unstr. + 0,80. — Elbe: Zeitz + 1,30, Magdeburg + 1,79, Dresden + 0,03, Zornung + 2,26, Wittenberg + 2,91, Haldensleben + 2,19, Harburg + 2,02, Magdeburg + 1,68, Langemsünde + 2,11, Wittenberge + 1,72, Hohnitz + 1,18. — W. Elbe: Babeln + 0,80. — Wasserwärme der Saale, mittelsteil vom Harzab. 22. Mai: 16,2° C.

Verstorbene: Für Politik und Dichtung: Dr. Heinrich Gedenkstein; für Wissenschaft, Dichtung u. Gedicht: Max Gering; für Dichtung: Heinrich Pfandner; Schulmeister: H. Grotzsch. (Halle) in Halle a. S. Alle die Bekannten betreffenden Nachrichten sind nicht persönlich (sondern lediglich) an die Redaktion der Halleischen Zeitung in Halle a. S. zu übermitteln. **Sprechstunden** der Redaktion für Politik, Dichtung und Theater von 9-10 Uhr, für die übrigen Abteilungen von 8-11 Uhr vorzuziehen.

Sie ist wieder da die alte Freundin und hilft auch in diesem Frühjahr in jedem Hause tüchtig beim Säubern, beim großen Reinmachen. Nur wenige kennen sie noch nicht, und diesen sagen wir: sie heißt Kuhns' Ealm-Tepp-Sternsche und ist nur echt mit rotem Kreuzband. Bessere, präzisere, preiswertere, bequemere Seife wie diese Kuhns' Ealm-Tepp-Sternsche gibt nicht mehr; deshalb auch können Sie bei jedem einflussreichen Kaufmann heute Kuhns haben. Vorsicht beim Einkauf geboten.

Kinder-Cadetten

für Mädchen und Knaben in der Spezial-Abteilung in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen.

Wäsche-Anzüge Brod-Freytag

Halle S., Leipzigerstr. 100. [9473]

Gedenktage.

1468. Der italienische Reformator Girolamo Savonarola gehängt und verbrannt.
 1618. Beginn des Dreißigjährigen Krieges.
 1619. Der holländische Vater Philips Houberman geboren.
 1707. Der Naturforscher Carl von Linné geboren.
 1838. Der Komponist Franz Liszt geboren.
 1876. Der Bildhauer Joseph Vogel geboren.
 Der Schriftsteller Leopold von Ranke gestorben.
 1906. Der nordische Dichter Perilv Jónsen gestorben.
 1908. Der spanische Dichter Francisco Goya gestorben.

Tagesspruch: Und wenn das Herz hundert Zote häßt, wie Lieben, so laßt die Freude herein zu allen hundert Zoten.

Karl Weber (Demokr.)

Halleisches Musikfest.

Das moderne Halle fügt an, sich mehr und mehr auf seine große künstlerische Vergangenheit zu besinnen und nach Mitteln auszuforschen, um es den Vätern in der Pflege idealer Güter gleich tun zu können. So hat man denn auch für ein Halleisches Musikfest nicht nach fremden Mustern zu schauen und auf Anregung von außen zu warten; man braucht nur die vergilbten Blätter der heimatischen Anfs- und Musikgeschichte nachzuschlagen, um gute und schöne Beispiele zu entdecken, die die Festtage zur Nachahmung laden und den Geist der Kunstfreunde befeuern. Seit dem geringeren Grad verfolgte das Halleische Musikfest 1911, als zu veruchen, an berühmte Ueberlieferungen anzuknüpfen und die alte künstlerische Vergangenheit wieder lebendig zu machen. Man muß es deshalb dem Herrn Geheimen Kommerzienrat Dr. Lehmann und Herrn Geheimen Ober-Regierungsrat Weber Dank wissen, daß sie nicht nur die Anregungen zu einem Musikfest großen Stiles gaben, sondern daß sie auch mit geschickten und kräftigen Händen griffen, um alle nötigen Vorbereitungen schnell und sicher zu erledigen. Da der Arbeitsaufwand alle seine geistlichen und ledigen Arbeiten freudig und aufopferungsvoll durchführte, da viele begeisterte Halleische Kunstfreunde zur Bildung eines den höchsten Ansprüchen gemäßen Chores ihre Kräfte darboten und da schließlich in Herrn Kapellmeister Mürike und Herrn Professor Schenkel zwei erprobte Kapellanten gewonnen waren, die die Vorbereitung des ersten Halleischen Musikfestes im 20. Jahrhundert mit hoher Spannung und großen Erwartungen entgegensetzten. Und diese Hoffnungen sind reichlich erfüllt worden.

Die Mittel, das Fest so glänzend als möglich zu gestalten, waren vortrefflich gewählt. Ausgezeichnete Dirigenten, ein berühmtes Orchester, vorzügliche Solisten vereinigt sich mit den einheimischen Sängern, um dem alten Ruhm Hallees als einer Musikstadt wieder neuen Glanz zu verleihen. Satten die letzten Musikfeste vor fünfzig und mehr Jahren Hallees großen Sohne, Georg Friedrich Händel, gelehrt, so stellte die Gegenwart Ludwig van Beethoven an den Anfang aller neuen künstlerischen Unternehmungen. Ueber Beethovens Lebenswerk im Raum angeder Tage einen Ueberblick zu verschaffen, ist nicht so einfach. Wohl man aber die herrliche Festvorstellung des „Fidelio“, die in Erinnerung an den letzten Donnerstag, Sonntag und Montag hinzu, dann wird nicht zu zweifeln sein, daß des großen Meisters Schaffen in unmaßlicher Mannigfaltigkeit und in seinen verschiedenen Entwicklungsstufen außerordentlich glücklich veranschaulicht wurde.

Der erste Abend des Festes war dem Sinfoniker Beethoven gewidmet. Er brachte das Konzert für Piano, Violine und Violoncello, op. 56, die elf, vor vier Jahren von Niemann wieder entdeckten Wiener Tänze für sieben Streich- und Blasinstrumente, umrahmt von der ersten und siebenten Sinfonie. Das Programm, so eingerahmt von diesen Sinfonien, die beide feierlichen Glanz in Hülle ausstrahlen, war durchaus zu loben. Ist auch die C-dur-Sinfonie an innerem Gewicht unter ihren acht Schwestern die leiseste, so trägt sie doch den ersten Stempel Beethovenischen Geistes. Schon die Durchführung des ersten Satzes bricht mit überzeugender Berechtigung für die geniale Art ihres Schöpfers. In der A-dur-Sinfonie vereint die Welt fast heilige einem Jahrhunderte das hohe Zeit der Freude. In die sonnjige Heiterkeit, die im letzten Satz sogar in dithyrambischen Jubel umschlägt, sollen ja gelegentlich schwarze, trübe Schatten, die Jugend anlegen von Seelenfäulen, allein ist doch, als präde Beethoven in diesem grandiosen Werk Schillers Worte: „Dem über allen irdischen Dingen hoch schwebt mit auf Freudensittigen die Seele“ nodmals in Tönen aus. Das Trippelfoniert in C-dur und die Wiener Tänze sollen zu der Stimmung, die die beiden Sinfonien festlegen. Ueber das Trippelfoniert durfte sich unser Publikum besonders freuen, denn die Gelegenheiten es zu hören, sind äußerst selten. Die feierlichen Wiener Tänze, die einer glänzlischen Szene des Geinaltens ihre Entstehung verdanken, erglerten wie früher in einem Winderfingelfoniert wieder allgemeines Ergötzen.

Ueber die Ausführung dieses wundervollen Programms geriet das Publikum mit Recht in helle Begeisterung. Herr Kapellmeister Eduard Mürike fügte seine Lorbeeren ein frisches, grünes Reis hinzu, indem er sich als ein Beethoveninterpret von erstmalig eindringender Schärfe und hinreißender Schwungkraft erprobte. Eine Auffassung der siebenten Sinfonie verdient besonders Lob. Sie war offenkundig in feuriger Stunde geboren und verhalf dem grandiosen Werke zu überältigendem Eindruck. In dem philharmonischen Orchester aus Berlin, zu dessen europäischem Ruhm ich nichts Neues werde hinzufügen können, hatte unter vierter Kapellmeister eine in allen Orchestergruppen wahrhaft vorzügliche Künstlerchor zur Verwirklichung seiner Gedanken zur Verfügung. Die philharmonischen Solisten folgten dem auch dem Willen ihres Leiters mit feinstem Verständnis, spendeten besaenen Ausdruck und herrlichsten Wohlklang, entwickelten die großen Steigerungen mit pompöser Kraftentfaltung und heten in dem glanzvoll gelieferten Schlußsatz der A-dur-Sinfonie ein Vorbild wahrhaft verblüffender Orchesterarbeit. Auch die Uebergabe der Wiener Tänze — an den Vulten haben die Herren Kommerzienrat Thorberg und Herr Professor

mann (Violinen), Verbus (Kontraf), Conrad und Andilek (Klarinetten), Sarzer und Reindie (Fagott), Repply und Otto (Hörner), Deutscher (Hagott) — bildete ein Rabinettstüd geistig belebter Vortragskunst. Das Trippelfoniert birgt für die Solisten viele Schwierigkeiten, weniger durch die Größe und Tiefe seiner Gedanken, als durch seinen kunstvollen Aufbau. Es verlangt von den Spielern schönen Ton, geläufige Technik und intimes, gegenseitiges Einfühlen. Nach allen drei Richtungen erwarben sich die Herren Arthur Schnabel — Klavier — Professor Karl Klingler — Violine — und Arthur Williams — Violoncello — ganz hervorragende Verdienste.

Das Bild der feierlichen Persönlichkeit Beethovens hätte charakteristischer Züge einzuheben müssen, wären nicht die Kammermusik und die Klavier in den Kreis des Programms gezogen worden. Die Matinée im Saal der „Bogge zu den drei Deegen“ war deshalb ein notwendiges Bindeglied zwischen den beiden Konzerten im drächtig, mit lebendigem Pflanzenwuchs geschmückten Theater. Daß Beethovens Klavier geschrieben hat, die feierlichen Ehrenbarungen gleich zu achten sind, und die ihres Schöpfers Innerlichkeit und Tiefe des Empfindens in jedem Satz bezuziehen, kann man aus dem heutigen Konzerleiben kaum erfahren. Es war darum besonders dankbar zu begrüßen, daß das Musikfest Beethovens auch als Ueberfomposition in seine Rechte einleitete. Die sechs Klavier von Gellert, dazu — „In questa tomba oscura“, „Möme der Bechum“, „Neue Liebe, neues Leben“, „Ich liebe dich“, „Der Aug“ waren witzigen den Streichorchester Bador, op. 18 Nr. 6, C-dur, op. 53 Nr. 3, und dem Trio für Klavier, Violine und Violoncello Bador, op. 97, zweifach eingelegt und gemauert fürmischen Bewill. Ihre Interpretation war Frau Therese Schnabel sehr anvertraut, die unterstützt von der wunderbar besaenen und den melodischen Linien aus innig angehängten Begleitung ihres Gatten, diese kleinen, in unvergänglich Schönheit tragenden Kompositionen geradezu vollendet sang. Solche Vortragskunst ist nur das Ergebnis gereiften Verständnisses und inneren Erlebens; sie greift auch den Gleichgültigen ans Herz. Die ersten Beethovenischen Streichquartette, op. 18 gelangten ungefähr zu derselben Zeit an die Öffentlichkeit wie die C-dur-Sinfonie. Sie nebeneinandergestellt zu sehen, gab zu interessanten Beobachtungen Anlaß. Hier wie dort — das Bador-Quartett muß allerdings als Kronzeuge für die fünf anderen Quartette derselben Opuszahl dienen — zeigt sich Beethovens als in sich abgeschlossene und gefestigte Individualität. Freilich sieht er auf den Schultern seiner großen Vorgänger, aber er ist nicht bloßer Nachahmer, der die überlieferten Formen mit neuen Gedanken füllt, sondern er verarbeitet geistig die vorhandenen Ausdruckselemente, überwindet alle Gegenfälle und bringt vor zu einem einheitlichen persönlichen Stil, in dem er dann seine feierlichen Erlebnisse zu reinen, künstlerischen Gebilden abgefäht charakteristisch auszudrücken weiß. Es wird deshalb immer zu den vornehmsten Aufgaben der Musiker der ganzen Erde gehören, in diese Musik einzudringen und sie richtig auszubilden. In dem Klingler-Quartett, das sich aus den Herren Professor Karl Klingler, Josef Wind, Fridolin Klingler und Artur Williams zusammensetzt, hat unter Halleisches Publikum begnadete Künstler kennen gelernt, die mit den feierlichen, das Beethovenische Programm hinterlassen hat, etwas anzufragen mußten. Man muß das Aufmerksamkeiten der Herren gehört haben, um zu verstehen, bis zu welcher absoluten Vollkommenheit menschliche Kunst emporzudringen vermag. In diesem Quartett herrscht nur ein höchster Wille; nämlich der, des Komponisten Schöpfung in technisch tadellose und geistig wie klanglich lebendig durchflutete tönende Wirklichkeit umzuwandeln. Nicht der geringste Erdenreiß, der zu tragen peinigend wäre! Jeder Ton geläutert in loberndem Feuer edler künstlerischen Empfindens! Der Pianist, Herr Arthur Schnabel, der sich im Klaviertrio mit den Herren Professor Klingler und Artur Williams verband, ist in jeder Beziehung den künstlerischen Qualitäten der Quartettisten ebenbürtig. Er faßte den Klavierpart des edlen Werkes, mit dessen Wiedergabe übrigens Beethovens selbst im Jahre 1814 von der Öffentlichkeit als Pianist nicht nahm, mit ungemein eindringendem Verständnis, mit feinstem geschultem technischem Vermögen und beunruhigender Würde dar, so daß eine Aufführung zustande kam, wie man sie sich feierlich kaum denken kann. In dem mehrwof hergebeten, fromme Ergebung atmen den Anbeter cantabile verlag ihm völlig, daß man sich im Konzertsaal befand. Es war eine jener erhebenden, von der Erde loslösenden Wirkungen, wie sie die Herren des Klingler-Quartetts bereits vorher im „Cage“, „La Malinconia“ des ersten Streichquartetts erreicht hatten. So fand in der Kammermusik-Matinee ein wahrhaft göttliches Musizieren statt, über dem das erwarrende Licht reinsten Gelingens leuchtete wie draußen vor den Jenseitern die helle Sonne über dem frischen Laub des mairigen Berggartens!

Die Gellertischen Klavier verschaffen den tiefbewegten Sätzen eine Veranbarung von der Bedeutung Beethovens als musikalischen Dichters des Meistertages. Den in knaben, monumental gefaßten und wie ebron Solomanakkorden hallenden Sätzen die Summe metaphysischen Denkens und religiösen Empfindens vierter Jahrhunderte nicht. Diese Klavier wie die meisten Dialoge der dargebotenen Anfrumentalwerke waren das geistige Bindeglied zwischen Morgen und Abend des Festsonnats. Beethovens bleibt in seiner Mißa solemnissimellen vor dem gottgefälligen Musizieren seiner Vorgänger, die, wenigstens was Mozart betraf, wohl meist furchtlich gläubiger und geistlich gehorsamer waren als er, der Einsame, den Leben und Leid stets von neuem auf die Klügel der Ewigkeit hingelenkt hatten. Beethovens Mißa ist ein verächtliches Bekenntnis zu der Allmacht Gottes, vielleicht nicht in den Formen, wie sie dem Gläubigen durch die Jahrhunderte heilig geworden sind, aber ungeweiht aus der heißen Zehnheit ein ringsender Saal heraus, die Form für die Beethoven nicht genug tun in der musikalischen Auslegung des christlichen Textes. Hinter jedem Wort scheint ihm ein Blick Unendlichkeit zu stehen. Ob es sich um das gewaltige „omnipotens“, oder das simple „et“ handelt, — ganz gleichgültig, Beethovens Gedanken arbeiten sich in neue, heftigste Auf-

stellungen hinein, die die Töne dann der staunenden Welt verflünden. Diese Schöpfkraft hat der Mißa solemnissimam ihren singulären Charakter aufgedrückt, der in Verbindung mit den fabelhaften Schwierigkeiten, die die Ausführung mit sich bringt, eine volkstümliche Einbürgerung trotz der mehr und mehr erkannten Bedeutung des Werkes, das Beethovens selbst für sein reifstes Biel, immer wieder verbindet hat.

Die Ausführung dieses durch seine inneren Dimensionen tiefsten Werkes sollte die Krönung des Musikfestes werden. Seit hier in der Zeit eine geistliche Begleitung stattfand, obwohl sie an künstlerischer Über- und in der Einseitigkeit des Gelingens keineswegs den beiden vorausgegangen Konzerten gleichkam. Den Mitwirkenden braucht sich aber wegen dieser Bemerkung die Stimme nicht zu verunkeln. Es muß freudig anerkannt werden, daß alles, was in der zur Verfügung stehenden Zeit an Opfern von Miße und Fleiß dargebracht werden konnte, reiflos geleistet worden ist. Die Chöre nahmen sich ihrer weitläufigen schwierigen Aufgabe mit Enthusiasmus an und entpfechten in ihrem Können fast durchweg dem freundlich-feierlichen Bilde, das ihre äußere Auffassung dem Auge darbott. Ausgezeichnet waren Alt und Bass, befriedigend lang der Tenor. Im Sopran, der die höchsten Stufen der zweigestrichelten Hader nicht immer einwandfrei in der Intonation innehielt, bestererten viele Damen mit großer Eingebung. Trotzdem fehlten gelegentlich Fülle und Macht, um so mehr, als eine Unterfügung lebende Crag nicht zur Verfügung stand. Sehr lobenswert wurde alle Stellen beherrscht, die Besetzung und Ausdruck verlangten. Eine glänzende Herde der Ausführung war das Soliquartett, das unter sich, mit dem Dirigenten wie mit dem Werke vorzügliche Fühlung gewonnen hatte. Für jeden Zuhörer war es ein herrlicher Genuß, zu verfolgen, was Frau Noorbewier-Reddingius, Frau de Saan-Manifarges, Herr Senius und Herr Dens aus Beethovens Musik herausgehoben und zu verändern hatten. Aus dieser künstlerischen Vollkommenheit strahlten als besonders helle Sterne der bis in die höchsten Noten wohnliegende, ausgiebige und warme Ton der Frau Noorbewier-Reddingius und der ichöne, weiche Tenor des Herrn Senius. Daß mit der Leitung des Chores ein auswürdiger Dirigent betraut wurde, war ein großes Agnats, das nur deshalb für die Ausführung eine Gefahr brachte, weil Herr Ferdinand Söndgen als Leiter, der in Südbadland sich großen Ruhmens erweist, mit lauterbarer Herrschaft den gemalten Stoff meisterte und die Mitwirkenden an seinen Gaben aufmerksam zu fesseln mußte. Seine Begabung fand auch in Halle gerechte Würdigung. Obwohl Herr Löwe wie Herr Kapellmeister Mürike, der an die letzten Gesamtproben sein ganzes Temperament gemendet hatte, wurden von Publikum, das das Theater bis auf den letzten Platz füllte, stürmisch gefeiert.

So endete das Halleische Musikfest, das Herr Prof. Dr. Albert eine wissenschaftlich wie ästhetisch wertvollen Führer geschrieben hatte, mit jubelndem Schlußakkord, und alle, die ihm beigewohnt haben, burten erhoben und dank-erfüllt reich, innere Gewinn mit sich nehmen. Soffentlich hat dieser außerordentliche Erfolg seine bedeutungsvollen Nachwirkungen. Möchte es der Stadt Halle beschieden sein, in künftigen Jahren mit ähnlichen Veranstaltungen den neugewonnenen musikalischen Ruhm dauernd festzuhalten! Prof. Dr. W. A. Kaiser.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 22. Mai.
 — Der Konsekrative Verein für Halle und den Saalkreis hält morgen, Dienstag, abends 1/2 Uhr im „Goldenen Schiffchen“, Große Ulstraßte, eine „jungvolle Musikantentanz“ ab, in welcher politische Tagesfragen besprochen werden. Mitglieder, Freunde und Stellungsgewissen sind dazu freudlich eingeladen.

Der Verein der Theater- im Theatergebiets-Verwaltung hielt am Sonntagabend hier eine Sitzung ab. Vom Veramtsungsseite, der „Reißig“, ging es zu Wasser nach der „Saalfischpost“. Dort wurde ausgeteilt und zunächst dem Amtsgatten sein Besuch abgesehen. Auf der „Vergleichen“ verweilte man dann den Tag über bei geistlichen Verbindungen und gefelligem Beisammensein. Das Festmahle machte den neuen Stüt, Herrn Paul Schlegel, aus Grotten, sein Amt als Vorsitzender und Vorstandsmittel der Ortsgruppe niederzulegen habe. Zum Dank für die verächtliche hiesige Leitung der Ortsgruppe beßteht der Vorstand, Herrn Geh. Kommerzienrat Steiner zum Ehrenmitglied des Vorstandes der Ortsgruppe zu ernennen. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde an seiner Stelle dem einmütigen Herr Sabatiz Eusebio gewählt.

Weiter wurde mitgeteilt, daß am 12. Juni in Berlin eine große Veranstaltung des Jahranabendes, der Erste allgemeine deutsche Janasstag, stattfinden werde, zu welcher am Tage vorher, also am 11. Juni, aus allen Gegenden des Deutschen Reiches Entzogene nach Berlin abgehen werden. Der Fahrpreis beträgt direkt von Halle a. S. nach Berlin ebenfalls nur 4,30 Mk., und hinter Halle nur 3 Mk. Die Reise wird durch den Erlaß von der Ortsgruppe bei bis höchstens Freitag, den 26. Mai, bei der Ueberschickelle der Ortsgruppe, Friedrichstraße 5, unter gleichzeitiger Begabung des Fahrpreises zu erfolgen. Dort können später dann auch die Fahrtkarten und die offiziellen Postabgaben des Jahranabendes in Empfang genommen werden.

Sonntagabend, Freitag, Montag, abends 8 Uhr, findet der Festmahl des G. W. Kirchengatters statt, welcher die Veranstaltungen zum 10jährigen Bestehen des G. W. Carzens einleitet. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Ein Salon-Orchester von Mitgliedern der Kapelle einer Theater wird konzertieren und der Opernsänger W. Palomo wird von seinem Schülern mehrere Klavier und Gesangsnummern singen. Mitkommen des 300 einige sonstige Freunde des G. W. Carzens sind mit ihren Damen hierzu eingeladen. — Der morgige Festtag bringt außer dem Festmahle um 6 1/2 Uhr abends auch große festliche Uebersicht des Stadttheater-Orchesters (Kapellmeister Alfred Eismann). Das Nachmittags-Konzert beginnt um 4 Uhr. Der Eintrittspreis ist noch großer Ueberschaubarkeit nicht erhöht worden, sondern beträgt wie immer 50 Pf. für Erwachsene und 30 Pf. für Kinder; von abends 1/2 Uhr ab 25 Pf. pro Person. Das Konze-Rachler-Gewerk, welches der Kunstverweerer G. H. Pfeiffer nach Schluß des Abend-Konzerts abbrechen wird, soll alle bisher im Garten geborenen Feuerwerke über der großen Ueberschaubarkeit nicht erhöht werden, sondern lediglich die Wirkungsbereiche der verschiedenen Arrangements nennt das Programm, um a. fliegende Raketen, Schiffsartillerie, Brillantglorien mit Veranblung,

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die Wahlbewegung.

Freiwirtschaftliche Kampfwelle am Saenger. Die neuen Wähler vom Agrarischen Komitee des liberalen Bereichs haben am Sonntag...

Synoden.

In Oertröblingen tagte am 19. Mai die Bezirkssynode der Diözesen Sangerhausen, Querfurt und Schraplau...

Die Kreisynode Bitterfeld tagte am vorigen Freitag zusammen mit der Kreisynode Eilenburg in Delitzsch...

Die Kreisynode Köthen tagte am 19. Mai in Köthen. Nach einer Ansprache des Oberpräsidenten...

Jugendpflege.

Der Regierungspräsident von Magdeburg macht in einem Rundschreiben an die Kreislandräte bekannt, daß in Bezug auf...

Aus dem Verwaltungsbericht des Kreises Gardelegen.

Für 1910 sind folgende Angaben herangezogen: Es wurden bei der Geltung der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 127 Anträge...

Der 22. Magdeburger Festdemarsch.

Am Sonntag früh wurde der 22. Magdeburger Festdemarsch, verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen...

Die Gewerkschaft Salzmünde.

Im Juli a. S. beschloß die in der Nähe ihrer Schachtanlage bei Pappebocke eine Monitionsfabrik zu errichten.

Wetterfrage im Harz.

In der Nacht zum 22. Mai ist im gesamten Gebiete des Harzes ein starker Schneeeinbruch eingetreten.

Unfälle-Chronik.

Aus Neugattersleben und umgeben: Im Donnerstagabend gingen die Pferde mit den Aufzügen des Herrn B. Borge...

Am Donnerstag wurde in Döhlen bei Weitz auf der Landstraße der Fährsteine Schuttschuss durch einen Automobilisten überfahren...

Am 21. Mai, in der Nacht zum 22. Mai, sind die Arbeiter in der Fabrik des Herrn B. Borge...

Erste und sein Amt als Schöpfer Herr Gehrmann Kugel übergeben. Für beide Kreise ist Herr Gutscheff G. in der Gewerbe...

V. Kienzauer, 21. Mai. (Dem Verbands der Obst- und Gartenbauvereine im Gebiet der Landwirtschaftskammer...

Freiburg (U.), 21. Mai. (Frühstartoffen erstoren.) Borte Langt laut die Temperatur so tief, daß frühzeitig die Triebe...

Am Sonntag, den 22. Mai, (21. Mai.) (Stadterordneten-Sitzung.) Die Stadterordneten beschäftigten sich zum Neuen...

Die Gewerkschaft Salzmünde. Im Juli a. S. beschloß die in der Nähe ihrer Schachtanlage bei Pappebocke...

Wetterfrage im Harz. In der Nacht zum 22. Mai ist im gesamten Gebiete des Harzes ein starker Schneeeinbruch...

Unfälle-Chronik. Aus Neugattersleben und umgeben: Im Donnerstagabend gingen die Pferde mit den Aufzügen...

Am Donnerstag wurde in Döhlen bei Weitz auf der Landstraße der Fährsteine Schuttschuss durch einen Automobilisten...

Am 21. Mai, in der Nacht zum 22. Mai, sind die Arbeiter in der Fabrik des Herrn B. Borge...

Am 21. Mai, in der Nacht zum 22. Mai, sind die Arbeiter in der Fabrik des Herrn B. Borge...

Advertisement for Mages Würze (Mages' Tonic) with text 'Jede schwache Bouillon oder Suppe, ebenso Saucen, Gemüse...' and 'Achtung vor Nachahmungen!'.

Large advertisement for Mages' Tonic (Mages' Würze) featuring the text 'MAGES' WÜRZE hilft sparen!' and 'Jede schwache Bouillon oder Suppe, ebenso Saucen, Gemüse...'.

Börsen- und Handelsteil.

Die Verständigung in der Kaliangelegenheit.
Die Verträge zwischen dem Kaiserreich und dem Nordamerika, dem S. B. u. B., den unter dem Namen „Zusammenhangsverträge“ bekannten über 50 Verträge und den Pader über den Bezug ihres Besatzes an Kalifallen von jetzt ab bis Ende 1916 sind am 20. Mai in Hamburg unter beide Teile betreffende Bedingungen vollzogen worden. Die Preise entsprechen für feinstreife Salze den Reichslistenpreisen, während für 20prozentige, 64prozentige und 12,4prozentige Rohsalze eine Preisermäßigung zugestanden ist. Vom 1. Januar 1914 ab kann das Synbit die Preise um höchstens 3% von 1. Januar 1916 ab um weitere höchstens 3% erhöhen. Der Schlüssel der Kalifallungsverträge mit anderen Kalifallungsverträgen des Kaiserreichs ist für die ganze Vertragsdauer aussergewöhnlich. Der Schlüssel der Kalifallungsverträge mit anderen Kalifallungsverträgen des Kaiserreichs ist für die ganze Vertragsdauer aussergewöhnlich. Der Schlüssel der Kalifallungsverträge mit anderen Kalifallungsverträgen des Kaiserreichs ist für die ganze Vertragsdauer aussergewöhnlich.

Aus der Kaliindustrie.
Die Gewerkschaft „Vergamnisieren“ bei Zeitz hat bei 140 Meter Tiefe am Sonnabend das Salzgebirge erreicht. In der Generalversammlung der Nordhäuser Kaliwerke, Aktiengesellschaft, in Wolfsmühlhausen wurde die Dividende auf 5% festgelegt. Die laufenden Erträge für die Förderung wurden etwas zurückgelassen, daß die Kalifallungsverträge veräußert wurden. Vom 1. April ab habe die Gesellschaft wieder selbst die Kalifallungsverträge aufgenommen, und sie beschließen auch die Salze für weitere heranzustellen. Mit dem Absetzen des zweiten Schachtes werde man in zwei bis drei Wochen beginnen. In der Generalversammlung der Deutschen Kaliwerke, G. m. b. H., wurde mitgeteilt, daß die Werke Berntraube, Neu-Weidenerode und Anielie im ersten Quartal zusammen 1,35 Millionen Mark Nettogewinn erzielt haben. Zutreffend seien die Aufträge gering, aber es werde wieder mit einem guten Geschäftsjahre gerechnet. Bezüglich der allgemeinen Rentabilität des Bergbaues betonte die Direktion, daß die Werke weiter nach einer Verringerung der Selbstkosten streben müßten. Die Generalversammlung des Kaliwerks Rudwigsbühl, Aktiengesellschaft, in Wolfsmühlhausen erledigte die Tagesordnung nach den Wünschen der Verwaltung. Danach wurden von dem Reinzuwinn für 1910 nach Vornahme von Abschreibungen noch 2044 M. vorgetragen.

Aufsturm auf die Hildesheimer Bank.
Der schon mehrfach erwähnte Zusammenbruch des Hildesheimer Bankhauses S. B. Hildesheim, das ursprünglich durch die Hildesheimer Bank und die dieser nachstehende Deutsche Bank gestützt wurde, scheint in Hildesheim zu einer Neubeurteilung geführt zu haben, die sich — unerblicklich — auch gegen die Hildesheimer Bank wendet. Bei ihr haben in den letzten Tagen sehr bedeutende Abhebungen von Depositionen stattgefunden. Infolgedessen hat die Direktion eine Erklärung veröffentlicht, in der u. a. heißt: Nach einer Reihe von Zusammenbrüchen hiesiger Bankiers, ist eine in gewisser Beziehung berechtigte Neubeurteilung des Bankstums eingetreten, die die Hildesheimer Bank durch laienmäßige Hilfe zu vermindern versucht hat. Nachdem sich unsere gute Stellung öffentlich vergrößert wird, besorgen wir die Hildesheimer Bank mit dem Geschäft: Jedes Guthaben bei der Bank wird bereitwillig sofort ausbezahlt. Nach der Banksturm wird sich mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit, in der es u. a. heißt: Wir erklären, daß zu irgendwelchen Verbindlichkeiten keinerlei Anlaß vorliegt.

Eine Paartraubende Wirtschaft.
Nach einem Bericht des Oblastgerichtspräsidenten ist Havel und Jandowitz heute im Kontext der Vereinbarkeit Frankfurt a. D. eine Wirtschaft herab in den letzten Tagen zu den Seiten gehört. Transaktionen, Verpflichtungen, Bürgschaften in Höhe von Millionen sind ohne die geringste Prüfung oder Vermerkung abgeschlossen worden. Allerdings tauchen Ansprüche auf, von denen im Bureau der Bank nicht das geringste bekannt ist.

Von der Berliner Börse.
Zum Briefkasten sind folgende Notizen: 200.000 M. auf den Ankauf lautende Aktien zu 1000 M. Nr. 1—2000 der Berliner u. D. Bautechnische Maschinenfabrik Aktiengesellschaft vom 2. u. Einziger, Worms a. Rh.

Sangerhäuser Maschinenfabrik. Wie die Gesellschaft mitteilt hat vor einiger Zeit die Prager Maschinenfabrik wegen Erwerbung der Aktienmehrheit der Sangerhäuser Maschinenfabrik in Besitz angefaßt. Die Verwaltung hat sich darauf bereit erklärt, in Verhandlungen einzutreten. Seitdem sind aber von der anderen Seite keine weiteren Schritte erfolgt. Die Sangerhäuser Maschinenfabrik ist jetzt gut beschäftigt.

Weiterer Börsen- und Handelsteil in der 1. Beilage.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Hierdurch lege ich im Auftrag des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg die landespolizeiliche Anordnung vom 13. März d. J. ab, durch die aus dem gesamten Saal- und Klauenfischgebiet zur Befämpfung der Maul- und Klauenfische gebildet worden war. In dem hiessigen zur allgemeinen Kenntnis bringe, erlaube ich die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher, vorliegende Anordnung in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu geben.

Bekanntmachung.
Nachdem das aus dem gesamten Saal- und Klauenfischgebiet zur Befämpfung der Maul- und Klauenfische gebildete Beobachtungsgebiet aufgehoben ist, erlaube ich hiemit im Aufsatze an meine Bekanntmachung vom 13. und 16. Mai d. J. die Gemeinden

a) Döbnitz, b) Döbnitz, c) Giesitz, d) Heideburg, e) Wilsdorf, f) Burg b. A., g) Rabellenende, h) Schmoneburg und die Gutsbesitzer Sagisdorf, Heideburg zu je einem Beobachtungsgebiet. Halle a. S., den 20. Mai 1911. Der Königliche Landrat des Saalkreises. Nr. 8290. J. B. Fuhrmann, Regierungsdirektor. [9495]

Bekanntmachung.
Nachdem in dem Gebiete des Gutsbesitzers Lüffing in Retzow die Maul- und Klauenfische erloschen ist, werden die für dieses Gebiet durch die landespolizeiliche Anordnung vom 13. März 1911 getroffenen Bestimmungen aufgehoben. Halle a. S., den 22. Mai 1911.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 8257. J. B. Fuhrmann, Regierungsdirektor. [9494]

Bekanntmachung.
Begen Pfänderung in Deutschland ist der sogenannte Böhmisch-Mark-Bezirk bis auf weiteres gesperrt. [9461] Döffel, den 20. Mai 1911.

Der Amtsvorsteher.
Koch.

Bekanntmachung.
Unter dem Verbandsname des Gutsbesitzers Gustav Köhler in Lettowitz ist die Inspekzion angeordnet. [9462] Rautsch, den 20. Mai 1911.

Der Amtsvorsteher.
Bekanntmachung.
Die Maul- und Klauenfische unter dem Rindviehbestande des Landwirts Müller zu Garsen ist erloschen. [9468] Mittelbach, den 19. Mai 1911.

Der Amtsvorsteher.
Bekanntmachung.
Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der diesjährigen Ernte an Süß- und Sauerkirschen von den hiesigen Kommunalanpflanzungen wird Termin auf Mittwoch, den 31. Mai d. J., vorm. 10 Uhr im Rathhaus anberaumt. [9475] C. Annern (Saale), den 17. Mai 1911.

Für die bevorstehenden Pfingstfahrten
empfehle meine vollständigen Reise-Ausrüstungen, wie: Porös-wasserdichte Pelierinen für Damen, Herren u. Kinder von 7,75 Mk. an, porös-wasserdichte Loden-Anzüge, Loden-Joppen, Kniehosen, wasserdichte Rucksäcke, Bergstöcke, Eispickel, Steigseile, Schneeschellen, Tiroler Strümpfe und Gamaschen, Rutschschellen, Reiseplanis, Reisekissen, Reisebetten, Reise-Handschuhe, Trinkbecher, Feldflaschen, Reise-Kocher, Reisebestecke etc.
Eigene Fabrikation echter Innsbrucker Loden-Pelieren leicht, warm, wasserdicht und porös.
Grosse Auswahl in Wettermänteln. Schweisenaufnehmende poröse Unterkleidung.
Julius Bacher, Halle S., Leipzigerstr. 12. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. [2798]

Bekanntmachung.
Domäne-Verpachtung.
Die Domäne Hausgrünungen im Kreise Osterfelden soll für die Zeit von Johannis 1912 bis 1. Juli 1930 am 17. Juni d. J., Sonnabend, vormittags 10 Uhr, hier (Domplatz Nr. 3) im Sitzungssaale meistbietend verpachtet werden. Größe rund 513 ha. Grundbesitzvermögen 24284 M. Grundbesitzvermögen 235000 M. Viehbesitzvermögen 72269 M. (einschließlich 229 M. Jagdpachtgeb.). Näherer Auskunft, auch über die Voraussetzungen der Zulassung zum Bieten, wird Domplatz 1, Nummer 14 oder 22, erteilt. Magdeburg, den 15. Mai 1911. Königliche Regierung. Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B. III/Ha. 1653. Knochenberg.

Bekanntmachung.
Säkularisierungs-Verpachtung.
Der diesjährige Säkularisierungs-Verpachtung an den dem hiesigen Kreise gehörigen Gütern an der Kreischaussee von Stumdorf nach Böhren soll am 20. Juni d. J., Freitag, den 2. Juni d. J., im hiesigen Rathhause öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung des Kaufpreises verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben. Vitterfeld, den 18. Mai 1911. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Freiherr von Bodenhausen.

Konturverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Volmer in Halle a. S., Ehrentag Nr. 21 (einschließlich Inhabers der eingetragenen Firma: Kaufmann & Krüger) wird heute, am 20. Mai 1911, vormittags 11 Uhr das Konturverfahren eröffnet. Der Liquidator Otto Knoche in Halle a. S., Bismarckstr. 30, wird zum Konturverwalter ernannt. Konturforderungen sind bis zum 10. Juni 1911 bei dem Gericht anzumelden. Halle S., den 20. Mai 1911. Der Gerichtsvorsteher des Königlichen Amtsgerichts, Abteilung 7.

Kirschen-Verkauf.
Die diesjährige Kirschenanbauung der Rittergüter Bismarck-Reinsdorf, Weichenhainbach, Oberhain, Kleinleisnitz u. des gräflich Gutes zu Spielberg soll Freitag, den 26. Mai, vormittags 10 Uhr im Gutsbesitzer zu Bismarck-Reinsdorf öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden. [2848]

Hotel
mit 15-20 Wille Anstaltung allersauberst verhalten. Näheres K. R. 6 a. l. Halle a. S., Königstr. 27 l. [9211]

Diese Schreibmaschine ist vor allem wert, beachtet zu werden.
Continental
über die ganze Erde verbreitet.
Brüssel 1910: Grand Prix, ausserdem 2 Grand Prix, 5 goldene Medaillen.
Wanderer-Werke A.-G., Schöna bei Chemnitz. General-Vertreter für den Regierungsbezirk Merseburg und das Herzogtum Anhalt: Max Schultz, Martinstrasse 11.
Diese Schreibmaschine ist vor allem wert, beachtet zu werden.
Nur kurze Zeit gebraucht auf Wunsch mit Strohmaschine, Droschmaschine, an allen Stellen mit Ringeschmierlagern versehen, mit Garantie wie für eine neue, preiswert verkäuflich. Eventl. wird der Droschschatz auch mit Vorkaufrecht vorerstattet oder Lokomotive, Droschmaschine und Presse auch einzeln abgegeben. Offerten unter U. A. 7013 an Rudolf Mosse, Halle S. [9005]

Rittergut im Reg.-Bez. Posen mit größeren wertvollen Doornmoorgründen veräußert. (Vor 215 Morg. 600 Morg. Acker, 400 Morg. Wiesen, 774 Morg. Gutmögen, 221 Morg. Solung, 13 Morg. Forst, 10 Morg. Heide etc.). Jährlich 200000 Mark p. A. in 12 Raten abzahlbar. Der vorerstattende Jagd auf Rotwild, Rehe u. Fasanen neu erbaut, Wirtschaftsgut u. Inventar auf. Approximiert geregelt. Anzahlung 188000 Mark. Kostenlose Auskunft und Anmeldung zur Verpachtung bei **Landbank Berlin**, Geschäftsstelle Breslau XIII, Moritzstr. 3/5. Tel. 1259. [8639]

Auf der Domäne Almschke bei Galtstede a. S. **la. Merino-Fleischschaf** (gebörnte und ungehörnte) und **Oxfordshiredown-Vollblut-Jährlingsböcke** zum Verkauf. (Der Verpachtung wird Anmeldung nach Schloß Domäne Galtstede a. S. erbeten.) Off. i. Jäger z. In der Frau Sachsen, mit dem neuen Verding, nach Berlin u. Magdeburg, zu verp. e. Waldterrain, ca. 1000 Morg. mit gutem Vieh, neuworgen, Jagd jedoch ohne Gebände. **Pr. pro Morg. 300 M.** Näh. Ausk. ert. unter P. O. 2371 **Wih. Hennig & Co., Zeßau**

Sudde Rittgut mit Anzahlung bis zu 200000 M. in Raten verpachtet von der A. H. S. S. S. (M. H.). **Kachel-Defen**, Berliner u. Meissner etc. C. Böhme, Scharrstr. 8. — Gerändert 1764. —

300-400 Ltr. Milch lichte täglich frei Selbstkosten. **Schloss-Rittgut** von ca. 1500 Morg. zu verp. Näh. K. R. 6 a. l. Halle a. S., Königstr. 27 l. [9487]

Schloss-Rittgut von ca. 1500 Morg. zu verp. Näh. K. R. 6 a. l. Halle a. S., Königstr. 27 l. [9487]

70 St. halbl. Kammer mit 15-20 Wille Anstaltung allersauberst verhalten. Näheres K. R. 6 a. l. Halle a. S., Königstr. 27 l. [9211]

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Biddigen.
 Die Amsterdamer Opern-Gesellschaft (44 Personen)
Die Herren von Maxim,
 Operette von Jul. Freund, Musik von Vikt. Holländer.
 Kolossaler Erfolg. Anfang 8 1/2 Uhr.

Saale-Dampfschiffahrt
 Karl Demmer.
 Dienstag, den 23. Mai: Fahrt nach Rothenburg.
 Abfahrt vormittags 10 Uhr, Rückfahrt 4 Uhr.
 Mittwoch, den 24. Mai: Koncertfahrt nach Neu-Regowitz.
 Abfahrt nachmittags 3 1/2 Uhr, Rückfahrt 7 Uhr.
 Donnerstag, den 25. Mai: Fahrt nach Wettin.
 Abfahrt nachmittags 3 Uhr, Rückfahrt 6 1/2 Uhr. [9482]

Hallescher Verschönerungs-Verein.
 Zu der am Dienstag, den 23. Mai, abends 8 Uhr im
 „Hotel Kronprinz“ stattfindenden
Generalversammlung
 laden wir ergebenst ein. Die Versammlung ist beschlussfähig ohne
 Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder. Der Vorstand.
 Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht pro 1910. [128]
 2. Haushalts- und Arbeitsplan pro 1911.

Dampfschiffahrt
 von Wwe. C. Schröpfer.
 Besondere Umstände wegen fällt morgen Dienstag die
 Dampfschiffahrt nach Ragowitz-Wettin aus. [9493]
 C. Schröpfer.

Pa. nahtlose Strümpfe,
 Socken, Waden-Säckchen,
 Bernburger-
 Gust. Liebermann,
 Straße 30.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Faller.
 Gastspiel des Residenz-
 Theaters Weimar.
 Spielleitung: Hans Arim.
Montag, den 22. Mai,
 abends 8 Uhr:
 Zum 1. Male! Zum 1. Male!
Kasernenluft,
 mittl. Senf-Schaub. in 4 Akt.
 von H. Stein u. E. Sühngen.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.

Zoo.
 Heute Montag, 22. Mai,
 abends 8 Uhr im Saale:
Fest-Kommers
 vom E. V. „Tiergarten“ anläß-
 lich des 10jähr. Bestehens des
 Zoolog. Gartens.
 Salon-Orchester von Mit-
 gliedern d. Kapelle d. 75 er.
 Gelangsvorträge des Opern-
 sängers S. Pawlowsky (Tenor)
 vom hiesigen Stadttheater.
 Affionäre und Abonnenten des
 Zoo sowie sonstige Freunde des
 Gartens sind mit ihren Damen
 hierzu eingeladen. [9476]

Dienstag, 23. Mai (Festtag),
 von nachm. 4 Uhr ab:
2 große Zeit-Konzerte,
 Stadttheater-Orchester
 (Kapellmeister Alfred Eismann).
 Nach Schluß
 des Abend-Konzertes
Monstre-Pracht-Feuwerk
 (Kunstfeuerwerke: G. H. Pfeiffer).
 Eintrittspreis:
 Erst. 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.
 Von abds. 7 Uhr ab pro Person
 35 Pfg., einchl. Willkürsteuer.

Hoher Petersberg.
 Am Himmelstagesfest,
 Donnerstag, den 25. d. Mts.
Grosses Konzert.
 Nachdem Tanzkränzchen.
 Es ladet freundlichst ein
 Wede, Gastwirt.

Mein meine Leistungen!
 Elektrisch. Gasheizung.
Bettfedern - Reinig. - Anstalt
 Rad io-activ.
 Inhaber: Bettin-Burkhardt
 Tel.-Nr. 2990, 5 1/2, R.-Sp.-Str.
Gr. Märkerstraße 17,
 nahe Markt am Kleinen Berlin.
 Bettfedern. Inlettstoffe.
 Wasche meine Leistung!

Bade-
 Anzüge
 Mäntel
 Mützen
 Handtücher
 Laken
 Hosen
 Pantoffeln
 empfiehlt [2913]
Robert Steinmetz,
 Leipzigerstr. 8, gegenüber der Ulrichskirche.

Cecilienhaus,
 Götthosenstr. 19. — Halle a. S. — Telefon 780.
Hilfsanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige.
 Schwestern-Station für Kranken-
 und Wochenpflege.
 Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut.
 Operationszimmer.
 Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen
 Apparate.
 Elektrische und Inhalations-Apparate
 für Asthma- und Halsleidende.
 Abteilung für Magen-, Darm- u. Stoffwechsellernke,
 besonders für Rheumatismus- und Nervenkrankte.
 Jeder Patient kann sich von dem Arzt seiner Wahl
 behandeln lassen. [85]

Schollen, alle Grössen, 25 3/4 Pf.
 1/2 - 2 pfündig.
 4 Pfund nur **90 Pfg.**
 Nur infolge Tiefenfänge unserer Dampferflotte so billig.
 Seine Hausfrau dürfte es beklümmen, ihren Angehörigen
 ein so billiges und möglichst gutes Getreide zu bereiten.
 Gefocht und gebraten beifast. [2914]
 — Recepte gratis. —
 Alle anderen Seeffische billig.
„Nordsee“ Gr. Ulrichstr. 58.
 — Telefon 1275. —

Bad Sachsa, Südharz, Berghotel und Pension Wartberg,
 Bevorzugte Waldlage, 450 m üh. M.-Sp.
 Mässige Preise. Fernspr. Nr. 6. Aug. Henning. Prospekt frei.

Wenn Sie Ihre Tochter
 in ein wirklich empfehlenswertes Töchter-
 pensionat senden wollen, verlangen Sie
 gratis und franko: [121]
„Die Centrale“
 Organ des gesamten Töchtererziehungswesens, nebst kosten-
 loser Auskunft über Pensionate.
 Man adressiere: Frau Dir. M. Fischer, Berlin-Halensee,
 Westfälische Strasse 54.

Buchdruckerei Otto Thiele
 Leipziger Straße 87 Halle (Saale) Leipziger Straße 87
 Eingang Große Brauhausstraße 30 Eingang Große Brauhausstraße 30
Verlag der Halleschen Zeitung
 Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Anfertigung von Drucksachen aller Art
 wie: Zirkulare, Briefbogen, Briefumschläge, Mitteilungen,
 Rechnungen, Preislisten, Broschüren, Zeitschriften, Werke,
 Wertpapiere, Verlobungs-, Vermählungs- und Geburts-
 anzeigen, Programme, Einladungen, Menükarten, Tanz-
 karten, Visitenkarten, Adresskarten usw. □
 Alle gangbaren Formulare für Gemeinden und Behörden sind für den
 Einzelverkauf am Lager.

Bad Wittekind.
 Dienstag, 23. Mai,
 nachm. Kur-Konzert.
 8 1/4 Uhr.
 Eintrittspr. 35 Pfg. inkl. Steuer.
 Mittwoch, 24. Mai,
 nachm. Kur-Konzert.
 4 Uhr.
 Abends 7 1/2 Uhr
Benefiz-Konzert
 zum Behen der Wärtter-Uniers-
 Heilungsstätte des Zoo, aus-
 geführt vom Leipziger
 Konvaleszenten-Orchester unter
 Mitwirkung von Frau Alice
 von Boer-Gruselli und
 Fritz Gruselli
 vom Stadttheater Halle a. S.
 Eintrittspreis:
 Zum Kur-Konzert 35 Pfg.,
 Benefiz 50 „
 für Konvaleszenten Dienstag: 300 „
 300 „ Abonnenten Programm
 20 Pfg. obligatorisch.

Auswärtige Theater.
 Leipzig
 Neues Theater: Dienstag: Königs-
 fischer. — Mittwoch: Die
 Tochter des Regiments.
 Altes Theater: Dienstag: Die
 Dollarringel. — Mittwoch:
 Glaube und Heimat.
 Schauspielhaus: Dienstag: Meines
 — Mittwoch: Das Struwwelp-
 Neues Operetten-Theater: Dienst-
 tag: Die kleine Prinzessin.
 Weimar
 Hof-Theater: Dienstag: Die
 Räuber. — Mittwoch: Sat und
 Zimmermann.
 Coburg
 Hof-Theater: Dienstag: Die
 Wildente.

Erster rheinischer Brunnen,
 überall bestens bekannt und eingeführt, sucht die
Alleinvertretung
für Halle u. Umgegend
 unter günstigsten Bedingungen an
 fähige, zahlungsfähige Firma zu vergeben.
 Fahrwerks Bedingung. Angebote unter K. H. 2561
 an Rudolf Mosse, Cöln. [9488]

Der deutschen Hausfrau
 empfehlen wir: Meise Leinen und Halbseinen, alle Arten Gams-
 und Wolltücher, Bettzeug, Inlett, Schürzen, Hausleidertücher, Tisch-
 tücher, Tischzug bis zum feinsten Damast, Tischtücher, Hemdentuch,
 Einon, Satin, Bettwäsch u. a. zu Ausstattungen, Einrichtungen und
 Geschenken für Haushalt, Anstalten. Die Anfertigung sowie das
 Säcken und Waschen der Bett-, Tisch-, Tisch- und Küchengeräte über-
 nehmen wir zu mässigen Preisen. Reichhaltiges Preisbuch mit Muster-
 karten und Verzeichnis zurückgeschickter Waren unentgeltlich und Proben
 postfrei. Waren von 20 Pfg. an franco durch [2646]
Weberlei-Unternehmen W. Thiel & Sohn, Wüstewaldersdorf im
 Entenberg (Schles.).

**Pfingst-
 Krawatten,
 Strohhüte,
 Halb-Westen,
 Oberhemden**
 gut und billig bei
G. Blankenstein,
 ob. Leipzigerstr. 36,
 ob. Steinstr. 36.

Bad Sooden Werra
 heilt:
 Grösstes Inhalatorium Deutschlands.
 Beschwerden der Atmungs-
 organe, Herzleiden, Blutarmut,
 Frauenkrankheiten, Rheumatis-
 mus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.
 Nadel- und Laubwald in unmittelbarer Nähe.
 Auch als Ruheort vorzüglich geeignet!
 Auskunft und Besuche durch die
 Frl. Rudolf Mosse und
 die Badverwaltung 65. [9486]

**ZUNTZ
 KAFFEE
 TEE
 MALZKAFFEE**
 Nur in Original-Packungen
 Käuflich in besseren Lebensmittelgeschäften.
 Kgl. Solbad Elmen
 Stadtkaffeei Groß-Salze (Wahlstraße) Werra-
 burg - (Sachsen). Ausgeschiedenes Familienlokal.
 Schöne Parkanlagen und Promenaden am Grabberweg, Spielplätze,
 Café, Musik- und Spielplätze, Karmusik, Badefahrt durch Kgl. Bade-
 verwaltung, Post Groß-Salze. [2176]

Spargel
 täglich frisch, billig.
 Inhaber
Th. Stade, Gust. Ecker,
 Südgr. 80, Fernspr. 262.

Althee-Bonbon.
 Bester Bonbon gegen Husten
 und Befehret, nach alt. Rezept
 keine Fälschung, empfiehlt
 Martin Müller, Geilstraße 51.

Vernickeln,
 Verzinnen, Verzinnen,
 Bronzieren, Galvanisieren bei
Perdand Haassengler
 Metallwaren-Fabrik,
 Barfüsserstr. 9, Fernspr. 1196.